

Bestandsanalyse der Bürgerbeteiligung in Heidelberg 2022

Inhaltsverzeichnis

1. Zielsetzung und Bausteine	1
1.1. Zielsetzung und Auftrag	1
1.2 Bausteine der dritten Evaluation.....	2
2. Das Wichtigste in Kürze	3
3. Ergebnisse der Heidelberg Studie	5
3.1 Einführung	5
3.2 Ergebnisse	6
3.3 Schlussfolgerungen und Anregungen des Arbeitskreis Bürgerbeteiligung	9
4. Vorhabenliste	10
4.1 Einführung	10
4.2 Ergebnisse	10
4.3 Schlussfolgerungen und Anregungen des Arbeitskreis Bürgerbeteiligung	11
5. Beteiligungsdatenbank	12
5.1 Einführung	12
5.2 Ergebnisse	12
5.3 Schlussfolgerungen und Anregungen.....	16
6. Teilnehmerbefragung	17
6.1 Einführung	17
6.2 Ergebnisse	17
6.3 Schlussfolgerungen und Anregungen des Arbeitskreis Bürgerbeteiligung	20
7. Werkstattgespräche.....	22
7.1 Einführung	22
7.2 Ergebnisse	22
7.3 Schlussfolgerungen und Anregungen des Arbeitskreis Bürgerbeteiligung	24
8. Bericht der Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung	25
8.1 Einführung	25
8.2 Ausbau der Kinder- und Jugendbeteiligung	25
8.3 Ausbau der digitalen Bürgerbeteiligung	27

1. Zielsetzung und Bausteine

1.1. Zielsetzung und Auftrag

Am 25. Juli 2012 wurden die „Leitlinien für mitgestaltende Bürgerbeteiligung in der Stadt Heidelberg“ vom Gemeinderat verabschiedet. Ein Element der Leitlinien ist die regelmäßige Evaluation ihrer Anwendung (siehe Leitlinien 11.1).

Ziel des Evaluationsverfahrens ist es,

- a) den Grad der Mitgestaltung durch die Bürgerinnen und Bürger sichtbar zu machen,
- b) möglichst frühzeitig aus den Erfahrungen bei der Umsetzung der Leitlinien zu lernen,
- c) Folgerungen abzuleiten, die zu einer Optimierung der Anwendungspraxis beitragen,
- d) gegebenenfalls auf Veränderungen der Leitlinien hinzuweisen,
- e) Empfehlungen für die weitere Entwicklung einer Beteiligungskultur in Heidelberg zu formulieren.

Adressaten der Ergebnisse der Evaluation sind die Verwaltungsspitze (OB und Dezernenten), der Gemeinderat und die breite Öffentlichkeit.

Verantwortlich für diese dritte Evaluation ist der „Arbeitskreis Bürgerbeteiligung“¹ unter Leitung von Jörg Sommer (Berlin Institut für Partizipation) und der Geschäftsführung durch die Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung.

Dem Arbeitskreis gehören folgende Mitglieder und Stellvertretungen an:

- **Politik:** Herr Matthias Kutsch (CDU, HiB; Stellvertretung Herr Alexander Föhr), Herr Dr. Nicola Lutzmann (Bündnis 90 / die Grünen; Stellvertretung Frau Dr. Luitgard Nipp-Stolzenburg), Frau Anita Schwitzer (Bündnis 90 / die Grünen; Stellvertretung Frau Rahel Amler), Herr Mathias Michalski (SPD, die PARTEI; Stellvertretung Herr Michael Rochlitz), Herr Dr. Arnulf Weiler-Lorentz (Die Linke, BL, GAL, FWV; Stellvertretung Frau Judith Marggraf), Herr Timethy Bartesch (FDP, HDer, AfD; Stellvertretung Sven Geschinski);

- **Bürgerschaft:** Herr Albertus L. Bujard (Bürger für Heidelberg e. V.; Stellvertretung Frau Jessica Rink), Herr Jörn Fuchs (Heidelberger Stadtteilvereine), Herr Gerhard Schäfer (Sportkreis Heidelberg e. V.; Stellvertretung Herr Fülöp), Herr Dr. Steffen Sigmund (Bürgerstiftung Heidelberg; Stellvertretung Frau Gabi Kirchner-Link), Herr Elias Farr, später Herr Argiantzis (Vertreter der Studierendenräte der Uni und PH Heidelberg; Stellvertretung Herr Jonah Hoever), Herr Joschi Speidel (Migrationsbeirat; Stellvertretung Frau Denise Marinho da Fonseca), Herr Andreas Brauneisen (Beirat von Menschen mit Behinderung; Stellvertretung Herr Jochen Kienzler), Frau Katrin Guttenberg (Arbeitskreis Kinder- und Jugendbeteiligung; Stellvertretung Herr Steffen Wörner);

- **Verwaltung:** Frau Dr. Gabriela Blöhm (Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stellvertretung Frau Jutta Pfisterer), Frau Annette Friedrich (Stadtplanungsamt; Stellvertretung Herr Alexander Krohn), Frau Birgit Stamm (Referat des Oberbürgermeisters; Stellvertretung Frau Kerstin Henkel), Herr Reiner Herzog (Personal- und Organisationsamt; Stellvertretung Frau Christine Gebler), Herr Fabian Eisenbarth (Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung, Stellvertretung Frau Nora Regös).

¹ siehe Beschlussvorlage des Heidelberger Gemeinderats: 0274/2013/BV

1.2 Bausteine der dritten Evaluation

Die dritte Evaluation der Bürgerbeteiligung in Heidelberg besteht aus einer Bestandsanalyse durch die Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung (Teil I der dritten Evaluation) sowie einer externen Analyse durch das Berlin Institut für Partizipation unter Leitung von Herrn Jörg Sommer (Teil II der dritten Evaluation). Abschließend erarbeitet der „Arbeitskreis Bürgerbeteiligung“ seine Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Leitlinien für mitgestaltende Bürgerbeteiligung².

Die Bestandsanalyse besteht aus sechs Einzelbausteinen:

- Heidelberg-Studien mit Fokus auf die Bürgerbeteiligung
- Vorhabenliste mit Fokus auf die Projekte mit Bürgerbeteiligung
- Beteiligungsdatenbank
- Teilnehmerbefragung von öffentlichen Veranstaltungen
- Werkstattgespräche des Arbeitskreises Bürgerbeteiligung
- Bericht der Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung

Die Evaluationsmethode des Berlin Instituts für Partizipation bietet eine qualitative und quantitative Einschätzung der Beteiligungspraxis in Heidelberg aus drei Blickwinkeln Institution, Prozess und Relevanz. Zu jeder Perspektive wurden jeweils sieben Bereiche genauer untersucht, zu denen je vier Indikatoren entwickelt wurden.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Bestandsanalyse dargestellt. Im Zuge dieser Analyse wurden zum Teil die Betrachtungszeiträume der Einzelbausteine aufgrund der jeweiligen Datenlage und/oder des jeweils betrachteten Auswertungsstandes der letzten Evaluation angepasst. In der Regel betrifft es den Zeitraum zwischen Juli 2017 und November 2021. Um Veränderungen im Zeitverlauf zu visualisieren, wurden im Falle der Vorhabenliste sowie bei der Heidelberg Studie die Zeiträume seit 2013 dargestellt.

Die Ergebnisse der externen Evaluation sind in einem separaten Dokument zusammengefasst.

² Vereinfachend wird im Weiteren von Leitlinien gesprochen. Dabei sind die Satzung und die Verwaltungsvorschrift immer mit einbezogen.

2. Das Wichtigste in Kürze

Heidelbergerinnen und Heidelberger finden Bürgerbeteiligung wichtig

Bürgerbeteiligung ist wichtig für Heidelberg. Dieser Meinung sind etwa 90 Prozent der Bürgerinnen und Bürger³. Die Mehrheit sieht zudem ausreichend Möglichkeiten sich einzubringen und ist mit der stattfindenden Beteiligungspraxis zufrieden. Besonders wichtig ist Bürgerbeteiligung für junge Menschen. In dieser Bevölkerungsgruppe gab es auch einen signifikanten Anstieg der Beteiligungserfahrung.

Mehr als 2/3 der städtischen Vorhaben finden mit Bürgerbeteiligung statt

Die Vorhabenliste hat sich in Heidelberg sowohl als öffentliches Instrument der frühzeitigen Information als auch als Standard für das Verwaltungshandeln etabliert. Im Vergleich zur Evaluation 2018 hat der Anteil der Projekte mit Bürgerbeteiligung zugenommen (von 59 Prozent auf 68 Prozent). Besonders viele Vorhaben stammen aus den Dezernaten für „Stadtentwicklung- und Bauen“ sowie „Klimaschutz, Umwelt und Mobilität“. Wünschenswert wäre eine frühzeitige Information der Bürgerschaft über neue Vorhaben via Push-Nachricht und eine bessere Verknüpfung der Vorhabenliste mit der jeweiligen Projektwebseite inkl. Beteiligungsangebote.

Beteiligungsdatenbank aufgrund dezentraler Struktur wenig aussagekräftig

Aus den Daten zur Beteiligungsdatenbank⁴ sind einige Trends ablesbar. Es gab in Heidelberg 3 Mal einen Koordinationsbeirat und 17 Prozesse wurden von einer prozessbegleitenden Arbeitsgruppe begleitet. Bei mehr als der Hälfte der erfassten Prozesse (N=70) wurden Informationsveranstaltungen mit Diskussionen abgehalten⁵. Beteiligungsintensivere Formate wie Bürgerforen oder Workshops gab es jeweils in etwa dreißig Prozent dieser Prozesse und Onlinebeteiligung bei mehr als zehn Prozent. Ein jährlicher öffentlicher Beteiligungsbericht der Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung oder eine digitale Beteiligungsplattform würde eine kompaktere Übersicht über die Beteiligung in Heidelberg geben.

Die Beteiligungspraxis in Heidelberg wird grundsätzlich positiv bewertet

Die 25 evaluierten Veranstaltungen im analysierten Zeitraum wurden im Durchschnitt positiv bewertet. Die Aussagekraft dieses Ergebnisses muss jedoch etwas relativiert werden, da an den Befragungen nur weniger als ein Fünftel der Beteiligten teilnahmen. Trotz allem lassen sich wichtige Tendenzen und erste Erkenntnisse ableiten: die Teilnehmenden schätzen besonders die sachlichen Diskussionen. Ein Verbesserungspotential liegt insbesondere bei der Diskussionszeit und der klaren Ergebnisverwertung. Das Geschlechterverhältnis ist ausgeglichen, die Teilnehmenden sind älter und verfügen über höhere Bildungsabschlüsse als der Heidelberger Durchschnitt. Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund ist etwa halb so hoch wie in der Heidelberger Bevölkerung.

Konstruktiver Austausch im Arbeitskreis im Rahmen der Werkstattgespräche

Aus den Beteiligungsprozessen zum ANDEREN PARK und zur Dossenheimer Landstraße konnten viele wichtige und hilfreiche Erkenntnisse aus Sicht der Bürgerschaft, Verwaltung und Politik (Trialog) abgeleitet

³ Die konkrete Fragestellung lautet: „Für wie wichtig halten Sie es, dass Bürgerinnen und Bürger sich an Vorhaben und Projekten der Stadt beteiligen können?“

⁴ Gesamtanzahl der erfassten Vorhaben mit Bürgerbeteiligung 2013 bis März 2022: 131. Davon Beteiligungsprozesse, zu denen die Methoden erfasst wurden: 70, Beteiligungsprozesse, zu denen die Prozessbegleitung erfasst wurde 97, Beteiligungsprozesse zu denen die Themen erfasst wurden: 131

⁵ In der Vorhabenliste sind auch Vorhaben mit formeller Beteiligung enthalten, wo Bürgerbeteiligung gemäß BauGB vorgeschrieben ist.

werden. Die meisten Empfehlungen aus den beiden Werkstattgesprächen drehen sich um eine klare Kommunikation und eine (noch) vorrausschauende(re) Prozessplanung.

Erfahrungen der Koordinierungsstelle

Die Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung hat sich personell neu aufgestellt und befindet sich aufgrund der veränderten gesellschaftlichen Herausforderungen und strategischen Neuausrichtung in einem dynamischen Veränderungsprozess. So konnten bereits im Betrachtungszeitraum der dritten Evaluation beispielsweise die Kinder- und Jugendbeteiligung, die digitalen Beteiligungsmöglichkeiten sowie die aufsuchenden Beteiligungsformate in den Stadtteilen deutlich ausgebaut und weiterentwickelt werden.

Externe Evaluation

Insgesamt realisiert die leitlinienbasierte Bürgerbeteiligung in Heidelberg die aktuellen Standards „Guter Beteiligung“⁶ und ist damit im bundesweiten Vergleich von überdurchschnittlicher Qualität. Das externe Evaluationsverfahren untersuchte die Beteiligungsqualität aus den drei Blickwinkeln Institution, Prozess und Relevanz. Hervorzuheben ist die annähernd identische Qualität der Beteiligung aus allen drei Perspektiven. Es besteht kein Bedarf, die Leitlinien grundsätzlich zu überarbeiten. Gleichwohl gibt es einige Handlungsfelder wie beispielsweise die Gemeinwohlorientierung oder die Nachverfolgung von Beteiligungsergebnissen, in denen – mit unterschiedlichem Mitteleinsatz und Wirkungspotential – Qualitätsverbesserungen erzielt werden können.

Empfehlungen

Im Wesentlichen betreffen die empfohlenen Nachjustierungen folgende Handlungsfelder:

- 1. Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung:** Die personelle, finanzielle und institutionelle Ausstattung der Koordinierungsstelle für Bürgerbeteiligung ist verbesserungsfähig.
- 2. Gemeinwohl:** Die Gemeinwohlorientierung der Beteiligungsergebnisse wird nicht systematisch thematisiert.
- 3. Beteiligungspraxis:** Die starke strukturelle Koppelung von Beteiligungsangeboten an die Vorhabenliste lässt wenig Spielraum für Beteiligung zu wichtigen, aber nicht einzelnen Vorhaben zuzuordnenden Themen mit hohem Beteiligungspotential zu (anlasslose bzw. vorhabenunabhängige Beteiligungen).
- 4. Breite Beteiligung:** Die Einbindung ganz unterschiedlicher Sichtweisen und Interessen gelingt unter anderem durch eine zielgruppengerechte Ansprache sowie passgenaue Beteiligungsformate. Nicht-Wähler und -Wählerinnen, junge Berufstätige und Familien, Kinder und Jugendliche sollten noch zielgerichteter angesprochen und beteiligt werden.
- 5. Konflikte identifizieren und reduzieren:** Bei Vorhaben mit erhöhtem Konfliktpotenzial ist eine Stakeholder-Analyse am Prozessbeginn empfehlenswert.
- 6. Nachverfolgung von Beteiligungsergebnissen:** Um den Dialogfaden mit den Beteiligten auch in der Umsetzungsphase der Projekte aufrechter zu halten, sollte man Informationen über die umgesetzten Beteiligungsergebnisse z.B. mittels thematischer Führungen über den Planungsprozess oder durch einen jährlichen Beteiligungsbericht mit Wirkungsanalyse vermitteln.

⁶ Eingeflossen in dieses Verfahren sind u. a. die Kriterien Guter Beteiligung des Netzwerks Bürgerbeteiligung, der Allianz Vielfältige Demokratie, des Umweltbundesamtes, der Stabsstelle Bürgerbeteiligung der Landesregierung Baden-Württemberg, des Bürgerbeauftragten des Landes Thüringen, des Österreichischen Bundeslandes Steiermark und der OECD.

3. Ergebnisse der Heidelberg Studie

3.1 Einführung

Im Rahmen der Heidelberg Studie werden einmal im Jahr etwa 1.000 bis 1.100 repräsentative⁷ Heidelbergerinnen und Heidelberger zu verschiedenen Themen befragt – unter anderem auch zur Bürgerbeteiligung. Die Befragung wird von der Forschungsgruppe Wahlen Telefonfeld GmbH in Mannheim durchgeführt. Für diesen Bericht wurden die Ergebnisse der Jahre 2018 bis 2021 herangezogen. Falls vorhanden, wurden in den Grafiken zum Vergleich zusätzlich die Daten der vorherigen Evaluationen grau dargestellt. Dies gilt ebenso für das Jahr 2017, das in der letzten Evaluation nicht mehr berücksichtigt werden konnte.

Tabelle 1: Fragen zu Bürgerbeteiligung in der Heidelberg Studie

Frage	Antwortmöglichkeiten	Jahre
Für wie wichtig halten Sie es, dass Bürgerinnen und Bürger sich an Vorhaben und Projekten der Stadt beteiligen können?	Sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig, überhaupt nicht wichtig, weiß nicht	2013 – 2021
Für wie wichtig halten Sie es, dass Sie persönlich sich an Vorhaben und Projekten der Stadt beteiligen können?	überhaupt nicht wichtig, weiß nicht	2017
Bietet die Stadt Heidelberg den Bürgerinnen und Bürgern genügend Möglichkeiten, sich an wichtigen Vorhaben der Stadt zu beteiligen?	Ja, nein, weiß nicht	2013 – 2019
Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Bürgerbeteiligung, wie sie momentan in Heidelberg stattfindet?	Sehr zufrieden, zufrieden, weniger zufrieden, überhaupt nicht zufrieden	2013; 2017 – 2019
Haben Sie selbst schon mal an einer Veranstaltung zur Bürgerbeteiligung in Heidelberg teilgenommen, beziehungsweise im Internet bei einem Bürgerbeteiligungsprojekt mitgemacht?	Ja, nein, weiß nicht	2018 & 2019

Quelle Forschungsgruppe Wahlen Telefonfeld GmbH

In den Jahren 2018 und 2019 wurden jeweils vier Fragen zu Bürgerbeteiligung gestellt, in den letzten beiden Jahren bezog sich aufgrund der stärkeren Fokussierung auf die Corona Pandemie nur eine Frage auf dieses Thema (siehe Tabelle 1).

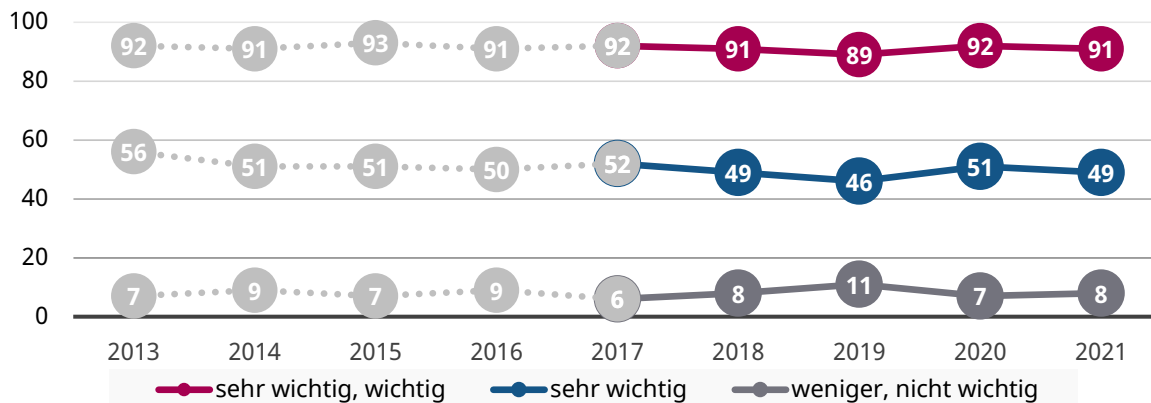
⁷ Dies bezieht sich auf die deutschsprachige Bevölkerung ab 16 Jahren.

3.2 Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Heidelberg Studie zu den Fragen zu Bürgerbeteiligung im Zeitverlauf dargestellt.

Wie in der Abbildung 1 dargestellt, finden es um die 90 Prozent der Heidelbergerinnen und Heidelberger wichtig, dass sich Bürgerinnen und Bürger an den Vorhaben und Projekten der Stadt beteiligen können. Etwa 50 Prozent halten dies sogar für sehr wichtig. Dieses Meinungsbild hat sich seit Verabschiedung der Leitlinien für Bürgerbeteiligung im Jahr 2012 kaum verändert⁸ und unterstreicht damit die Wichtigkeit für die Stadt Heidelberg an den Zielsetzungen der Leitlinien festzuhalten.

Abbildung 1: „Für wie wichtig halten Sie es, dass Bürgerinnen und Bürger sich an Vorhaben und Projekten der Stadt beteiligen können?“ (Anteil der Antworten in Prozent)⁹

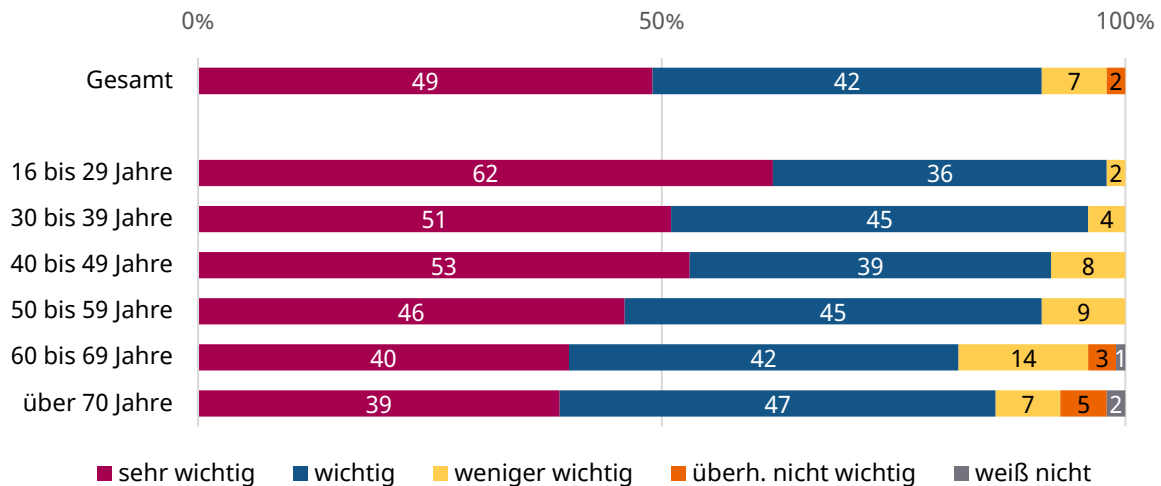


Quelle Forschungsgruppe Wahlen Telefonfeld GmbH

Abbildung 2 zeigt die Verteilung der Antworten auf diese Frage innerhalb der Altersgruppen für das Jahr 2021. Hier ist hervorzuheben, dass besonders die jüngeren Menschen Bürgerbeteiligung wichtig oder sehr wichtig finden: **98 Prozent der unter 30 und 96 Prozent der unter 40-jährigen halten Bürgerbeteiligung für wichtig oder sehr wichtig.**

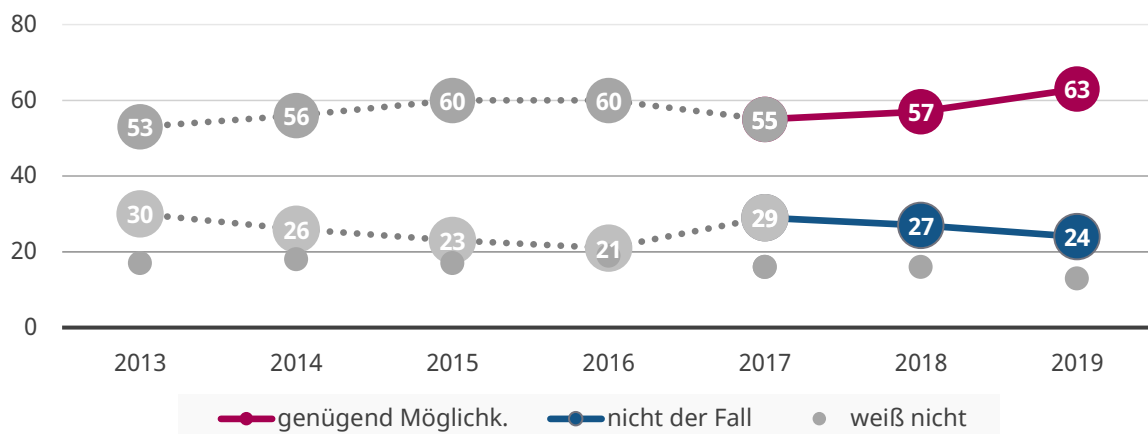
⁸ Vgl. Evaluationsbericht 2018 S.4

⁹ 0-2 Prozent der Befragten antworteten jeweils mit „weiß nicht“

Abbildung 2: Wichtigkeit von Bürgerbeteiligung – Antwortverteilung 2021 (Anteil der Befragten in Prozent)

Quelle Forschungsgruppe Wahlen Telefonfeld GmbH

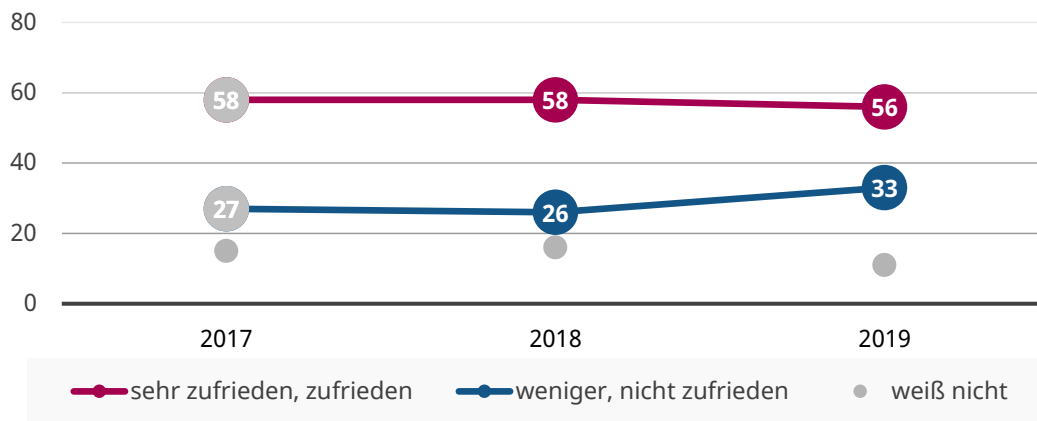
Bei der Beurteilung der Beteiligungsangebote ist eine Mehrheit der Befragten der Meinung, dass die Stadt genügend Möglichkeiten bietet (siehe Abbildung 3). Der positive Trend der ersten vier Jahre nach der Einführung der Leitlinien unterlag in den folgenden Jahren leichten Schwankungen, bevor im Jahr 2019 der bisher höchste Wert erreicht wurde. Damals hielten 63 Prozent der Befragten die Beteiligungsmöglichkeiten für ausreichend. **Dem entgegen steht die konstant über zwanzig Prozent liegende Zahl derer, die nicht genügend Möglichkeiten zur Beteiligung sehen.** Bereits in der Evaluation 2018 wurde angemerkt, dass hier unter Umständen der Grad der tatsächlichen Einflussnahme eine Rolle spielen könnte.

Abbildung 3: „Bietet die Stadt Heidelberg den Bürgerinnen und Bürgern genügend Möglichkeiten, sich an wichtigen Vorhaben der Stadt zu beteiligen?“

Quelle Forschungsgruppe Wahlen Telefonfeld GmbH

Wie in Abbildung 4 zu sehen ist, zeigt sich bei der Frage nach der generellen Zufriedenheit mit der derzeit stattfindenden Beteiligung ein leicht entgegengesetztes Bild. Auch hier ist eine ähnlich **hohe Mehrheit mit der Beteiligung zufrieden oder sehr zufrieden**. Für das Jahr 2019 nahm die Zufriedenheit jedoch leicht ab, während die Zahl derer, die mit der Beteiligung grundsätzlich nicht oder weniger zufrieden sind, zwischen 2018 und 2019 von etwa einem Viertel (26 Prozent) auf ein Drittel (33 Prozent) der Befragten anstieg.

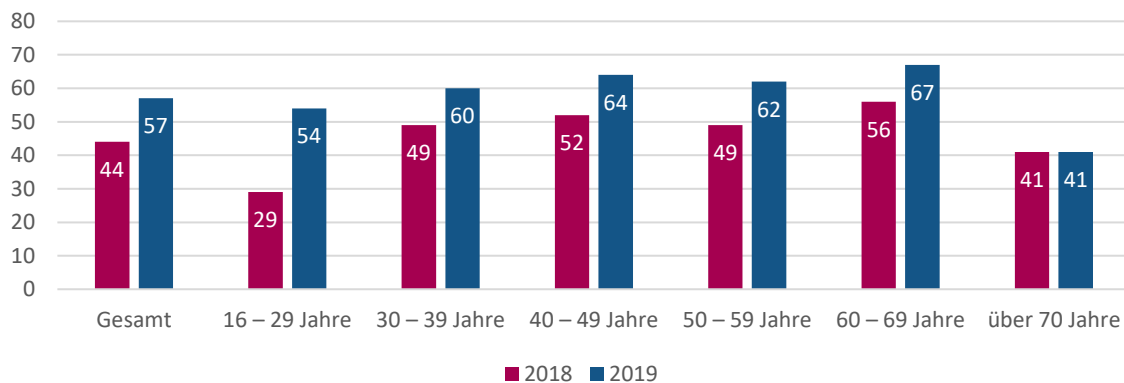
Abbildung 4: „Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Bürgerbeteiligung, wie sie momentan in Heidelberg stattfindet?“



Quelle Forschungsgruppe Wahlen Telefonfeld GmbH

Interessanterweise zeigen die Antworten auf die Frage nach der bisherigen eigenen Beteiligung (siehe Abbildung 5), eine noch drastischere Veränderung von 2018 auf 2019. So stieg die Gesamtzahl derer, die bereits einmal an einer Veranstaltung teilgenommen oder sich online beteiligt haben, um 13 Prozentpunkte von 44 Prozent auf 57 Prozent an. **Besonders stark ist dieser Anstieg bei den unter 29-jährigen, die einen Anstieg von 25 Prozentpunkten verzeichnen.**

Abbildung 5: „Haben Sie selbst schon mal an einer Veranstaltung zur Bürgerbeteiligung in Heidelberg teilgenommen, beziehungsweise im Internet bei einem Bürgerbeteiligungsprojekt mitgemacht?“



Quelle Forschungsgruppe Wahlen Telefonfeld GmbH

3.3 Schlussfolgerungen und Anregungen des Arbeitskreis Bürgerbeteiligung

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Bürgerbeteiligung nach wie vor wichtig für Heidelberg ist. Dieser Meinung sind etwa 90 Prozent der Bürgerinnen und Bürger. Die Mehrheit sieht zudem ausreichend Möglichkeiten sich einzubringen und ist mit der stattfindenden Beteiligung zufrieden. Besonders wichtig ist Bürgerbeteiligung bei den jüngeren Bevölkerungsgruppen. In dieser Gruppe gab es auch einen signifikanten Anstieg der Beteiligungserfahrung.

Im Arbeitskreis Bürgerbeteiligung¹⁰ wurde insbesondere die starke Zunahme bei der Teilnahme an Beteiligungsprojekten bei den 16 bis 29-jährigen zwischen 2018 und 2019 sehr positiv bewertet. Es wurde jedoch grundsätzlich angemerkt, dass es große Auswirkungen auf die Interpretation der Daten habe, was die Befragten in der Heidelberg Studie unter „Bürgerbeteiligung“ verstehen.¹¹ Um dies zu überprüfen könne man in Zukunft etwa eine Filterfrage einbauen, um zu eruieren, wie der Begriff Bürgerbeteiligung verstanden werde. (Beispiel: „Haben Sie an Bürgerbeteiligungsaktionen teilgenommen und wenn ja, an was für einem Angebot genau?“). Eine andere Möglichkeit sei eine separat durchgeführte Pilotstudie, in der abgefragt wird, ob die Teilnehmenden die Fragen verstehen.

Der besondere Wert der Heidelberg Studie für die Evaluation ist, dass hier die Meinungen von Heidelberger Bürgerinnen und Bürgern abgefragt wird, unabhängig davon, ob sie bereits Erfahrungen mit Bürgerbeteiligung haben oder nicht. Daher wäre es auch wünschenswert, in zukünftigen Ausgaben der Heidelberg Studie wieder mehr Fragen zum Thema Bürgerbeteiligung aufzunehmen oder davon unabhängig eigene Umfragen durchzuführen.

¹⁰ Die Bestandsanalyse wurde am 01. Juni 2022 in der Sitzung des Arbeitskreises Bürgerbeteiligung vorgestellt und diskutiert (<https://www.heidelberg.de/hd/HD/Rathaus/Arbeitskreis+Buergerbeteiligung.html>)“

¹¹ Diese wird dort vor den Fragen mit den folgenden Worten vorgestellt: „Und nun zur Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Darunter versteht man, dass die Stadt den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit bietet, sich bei Veranstaltungen oder im Internet an der Planung von Vorhaben und Projekten zu beteiligen.“

4. Vorhabenliste

4.1 Einführung

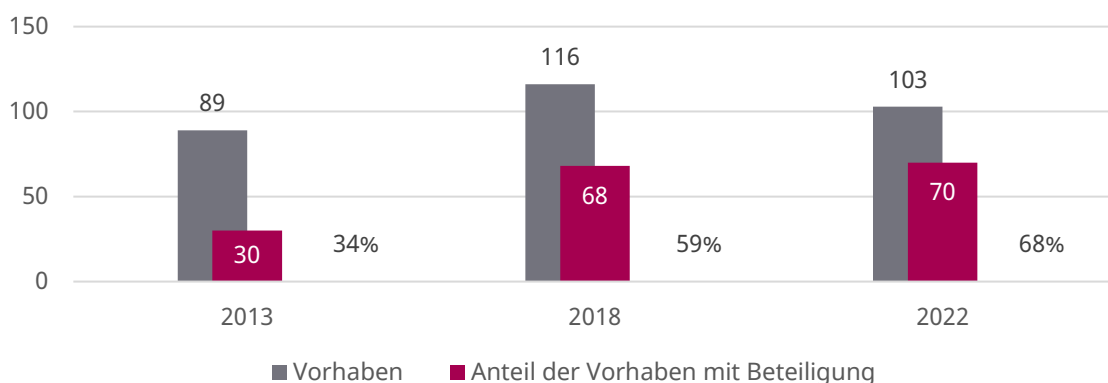
Die Vorhabenliste (www.heidelberg.de/vorhabenliste) ist eine öffentliche Zusammenstellung von städtischen Projekten, die eine Vielzahl von Bürgerinnen und Bürgern betreffen oder interessieren. Sie dient der frühzeitigen Information und soll Dialog, Meinungsäußerung und Mitgestaltung durch die Bürgerschaft erleichtern.

4.2 Ergebnisse

Die im Folgenden präsentierten Ergebnisse basieren auf einer Momentaufnahme der Vorhabenliste im Januar 2022. Das heißt, es fließen alle zu diesem Zeitpunkt in der Vorhabenliste gelisteten Projekte in die Analyse ein.

Im Januar 2022 waren in der Heidelberger Vorhabenliste 103 Projekte erfasst. Davon ist bei 70 Projekten angegeben, dass sie mit Bürgerbeteiligung stattfinden (vergleiche Abbildung 6). Das heißt, bei 70 gelisteten Projekten (68 Prozent der Projekte) werden Bürgerinnen und Bürger einmal oder wiederholt (in verschiedenen Prozessphasen) beteiligt. **Diese Quote zeigt einen Zuwachs von neun Prozentpunkten seit der letzten Evaluation im Jahr 2018, als bei 59 Prozent der Projekten Bürgerbeteiligung stattfand.** Ein Blick auf die Verteilung der Vorhaben auf die Dezernate (vergleiche Abbildung 7) zeigt, dass es sich bei dem Großteil der Vorhaben um Projekte des Dezernates II für Stadtentwicklung und Bauen und des Dezernates III für Klimaschutz, Umwelt und Mobilität handelt.

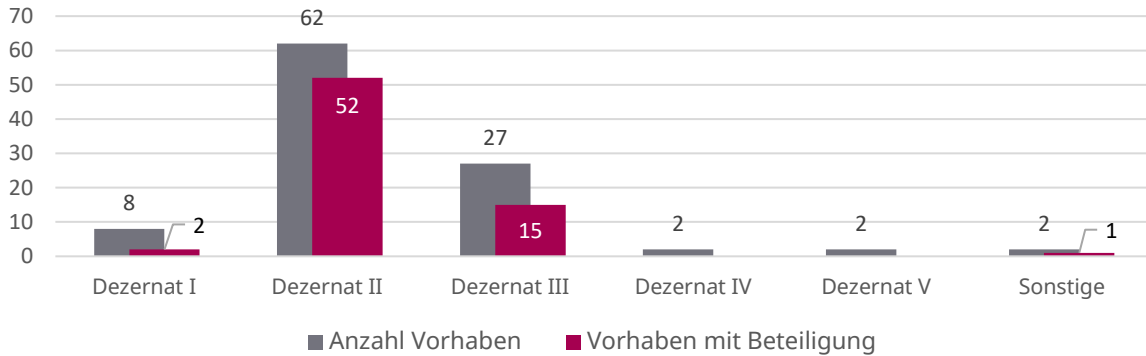
Abbildung 6 Momentaufnahmen der Vorhabenliste, Anzahl der Vorhaben und derjenigen mit Bürgerbeteiligung



Quelle Stadt Heidelberg, Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung, [Vorhabenliste](http://www.heidelberg.de/vorhabenliste) (2022)

Das Dezernat II verwaltet mit 62 Vorhaben die meisten Vorhaben (60 Prozent) in der Vorhabenliste. Bei 84 52 Vorhaben (84 Prozent) findet Beteiligung statt. An zweiter Stelle folgt das Dezernat III für Klimaschutz, Umwelt und Mobilität, für das 27 Projekte und davon 15 (56 Prozent) mit Beteiligungsprozessen genannt sind. Es folgen das Dezernat I des Oberbürgermeisters mit acht Vorhaben und zwei davon mit Beteiligung, sowie die Dezernate IV (Soziales, Bildung, Familie und Chancengleichheit) und V (Kultur, Bürgerservice und Kreativwirtschaft), für die je zwei Vorhaben ohne Beteiligung gelistet sind. Zusätzlich sind unter Sonstige noch zwei Vorhaben von städtischen Gesellschaften aufgeführt, bei einem davon, dem neuen Konferenzzentrum, fand Bürgerbeteiligung statt.

Abbildung 7 Momentaufnahme der Verteilung der Vorhaben auf die Dezernate Februar 2022 (absolute Zahlen)



Legende: Dezernat 1: „Dezernat des Oberbürgermeisters“, Dezernat 2: „Stadtentwicklung & Bauen“, Dezernat 3: „Klimaschutz, Umwelt & Mobilität“, Dezernat 4: „Soziales, Bildung, Familie & Chancengleichheit“, Dezernat 5: „Kultur, Bürgerservice & Kreativwirtschaft“, Sonstiges: Interkulturelles Zentrum und Heidelberger Kultur- und Kongressgesellschaft mbH

Quelle Stadt Heidelberg, Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung, [Vorhabenliste](#) (2022)

In der Vorhabenliste werden sowohl informelle als auch formelle Bürgerbeteiligungsverfahren der Stadt erfasst. Bei 28 von 70 Projekten mit Bürgerbeteiligung handelt es sich um Bebauungspläne, bei denen Bürgerbeteiligung gesetzlich vorgeschrieben ist. Demnach standen im Januar 2022 mindestens¹² 42 städtische Projekte auf der Vorhabenliste, bei denen Bürgerinnen und Bürger - über den gesetzlichen Rahmen hinaus - gemäß der Leitlinien für mitgestaltende Bürgerbeteiligung der Stadt Heidelberg beteiligt wurden.

4.3 Schlussfolgerungen und Anregungen des Arbeitskreis Bürgerbeteiligung

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Vorhabenliste sich in Heidelberg sowohl als öffentliches Instrument der frühzeitigen Information als auch als Standard für das Verwaltungshandeln etabliert hat. **Im Vergleich zur Evaluation 2018 hat der Anteil der Projekte mit Bürgerbeteiligung noch einmal zugenommen (von 59 Prozent auf 68 Prozent). Besonders viele Vorhaben stammen aus dem Dezernat für Stadtentwicklungs- und Bauen sowie dem Dezernat für Klimaschutz, Umwelt und Mobilität.**

Ergänzend wurde im Arbeitskreis Bürgerbeteiligung angemerkt, dass es wünschenswert sei, mehr über Projekte zu erfahren, zu denen Bürgerbeteiligung durchgeführt wurde, obwohl diese Projekte nicht auf der Vorhabenliste stehen. Dies sei bei Projekten der Fall, die nicht von der Stadt Heidelberg verantwortet würden, aber dennoch die Heidelbergerinnen und Heidelberger betreffen oder interessieren.

Zusätzlich wurde angeregt, dass die Vorhabenliste daraufhin überprüft werden solle, inwiefern sie ihr ursprüngliches Ziel – die frühzeitige Information der Bürgerinnen und Bürger über Projekte der Stadt (siehe Seite 9 der Heidelberger Leitlinien) – erfülle. Hierfür solle etwa die Vorgehensweise zur Aufnahme von neuen Vorhaben und die regelmäßige Aktualisierung des jeweiligen Vorhabenblattes betrachtet werden.

¹² Auch in vielen Projekten, bei denen Bürgerbeteiligung gesetzlich vorgeschrieben ist, wird über den vorgeschriebenen Rahmen hinaus beteiligt.

5. Beteiligungsdatenbank

5.1 Einführung

Die Beteiligungsdatenbank ist eine bei der Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung geführte Sammlung der Beteiligungsaktivitäten. In den Empfehlungen der Evaluation 2018 wurde sie als „Beteiligungsarchiv“ angeregt, „in dem mit möglichst wenig Aufwand relevante Angaben zu den einzelnen Beteiligungsprozessen erfasst werden“¹³. Ziel ist es, die Entwicklung der Bürgerbeteiligung nachvollziehen zu können. Der ursprüngliche Wunsch, hier für alle Beteiligungsprozesse Daten – etwa zu den Prozesskosten, den genauen Methoden und den Terminen¹⁴ – zu sammeln, erwies sich wegen der Arbeitslast in der Koordinierungsstelle und wegen der unterschiedlichen Datenverfügbarkeit zu den einzelnen Vorhaben außerhalb unserer Zuständigkeit als nicht praktikabel. Die dort gesammelten Daten wurden daher im Vorlauf dieser Evaluation durch gezielte Recherche zu einzelnen Indikatoren ergänzt.

5.2 Ergebnisse

Die Beteiligungsdatenbank beinhaltet 131 Projekte mit Bürgerbeteiligung. Diese wurden auf Grundlage der Vorhabenliste inklusive aller bereits abgeschlossenen Vorhaben in einer Datenbank gesammelt und nach ausgewählten Kategorien (siehe Abb. 8 – 11) ausgewertet. Im Folgenden wird jeweils angegeben, zu wie vielen dieser Prozesse die jeweiligen Kategorien erhoben werden konnten.

Ein wichtiger Indikator ist die Auswahl der Projekte mit Bürgerbeteiligung (siehe Abb. 8). Je größer die geschätzte Teilnehmerzahl durch die Moderation der Veranstaltung und je höher die Anzahl der Beteiligungsmöglichkeiten, desto größer erscheint der Titel des Projekts in der Wortwolke. Aus der Abbildung wird deutlich, dass **sich die Beteiligungslandschaft in Heidelberg im Analysezeitraum besonders auf die Prozesse des Masterplanverfahren Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und die Umgestaltung der Konversionsflächen sowie auf den Verkehrsentwicklungsplan 2035 konzentrierte.**

¹³ Siehe „Gesamtbericht der Evaluation der Bürgerbeteiligung in Heidelberg 2018: Zusammenfassung“, S.18

¹⁴ Laut 0247/2013/BV, 2.1

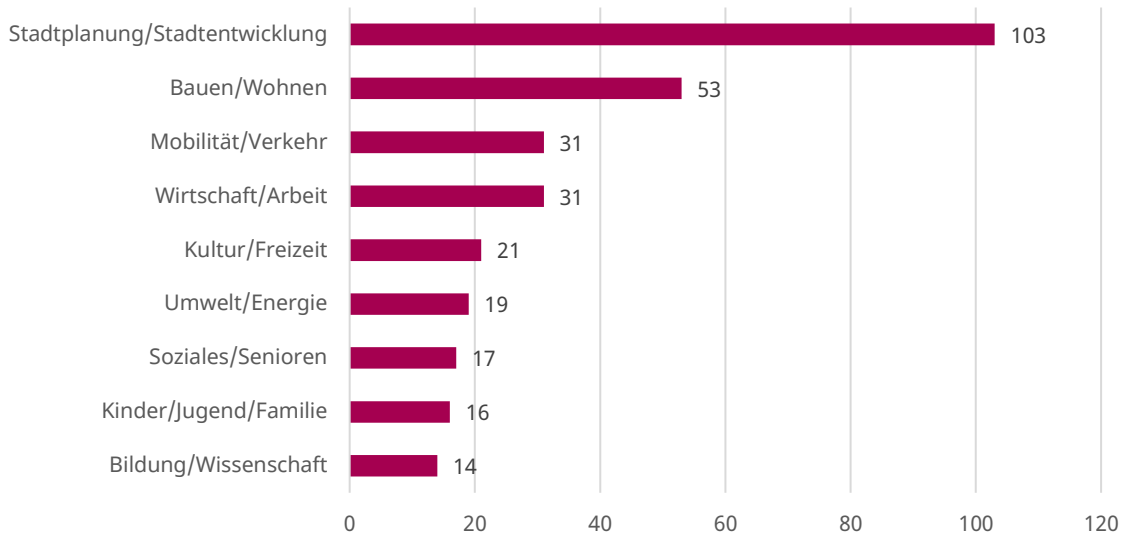
Abbildung 8: Auswahl an nach Januar 2018 laufende Beteiligungsprozesse (Größe nach Veranstaltungszahl und geschätzter Teilnehmerzahl; N=16)



Quelle Stadt Heidelberg, erstellt mit worditout.com

Bei der Betrachtung der Themenschwerpunkte der bisherigen Beteiligungsprozesse (siehe Abb. 9). zeigt sich ein besonderer Schwerpunkt bei dem Thema „Stadtplanung und Stadtentwicklung“. 103 der in der Datenbank erfassten 131 Beteiligungsprozesse (78,6 Prozent) hatten einen Bezug zu diesem Thema. 53 Prozesse (40,5 Prozent) bezogen sich auf das Thema „Wohnen und Bauen“. Diese beiden Themenschwerpunkte spiegeln die Beobachtung im Kapitel zur Vorhabenliste wieder, dass besonders viele Vorhaben den Dezernaten II und III zuzuordnen sind.¹⁵

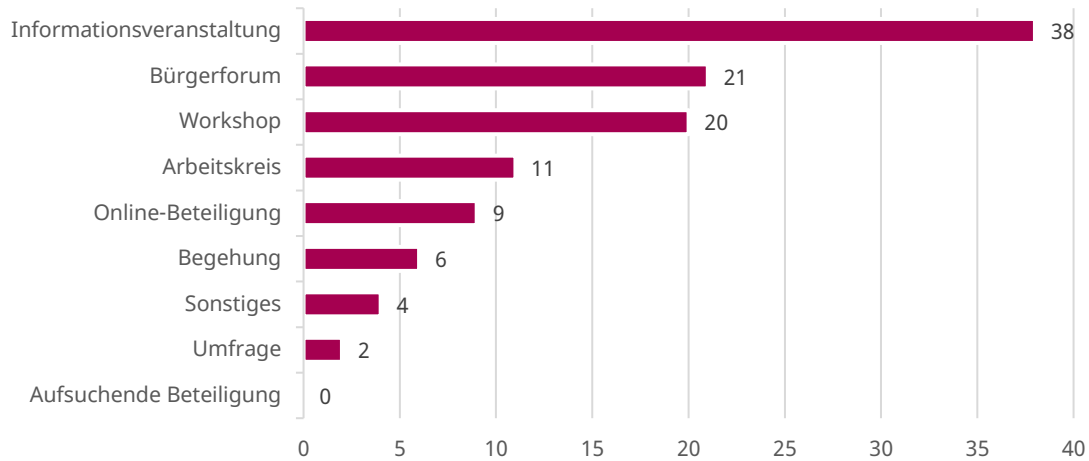
¹⁵ Auch wenn bei der Stadtplanung/Stadtentwicklung ein Thema als erste Stelle zugeordnet ist, handelt es sich häufig um vielfältige und sehr unterschiedliche Projekte. Lediglich bei 17 Prozessen mit Bezug zu Stadtplanung/Stadtentwicklung ist kein zweites Thema angegeben.

Abbildung 9: Themenbezug (Anzahl Prozesse, N=131 von 131, Mehrfachnennungen möglich)

Quelle Stadt Heidelberg, eigene Darstellung

Neben den inhaltlichen Schwerpunkten war auch die Ausgestaltung der bisherigen Beteiligungsprozesse vielfältig. Abbildung 10 gibt einen groben Überblick über die verschiedenen eingesetzten Methoden¹⁶. Bei 27 der 70 untersuchten Prozessen (38,6 Prozent) wurde dabei mehr als eine der hier abgebildeten Methoden eingesetzt. Informationsveranstaltungen mit anschließender Diskussion gab es besonders häufig. Bei 38 Prozessen (54,3 Prozent) wurde eine solche Veranstaltung mindestens einmal abgehalten. Auch beteiligungsintensivere Veranstaltungsformate wurden häufig angewandt. **So wurden bei 21 Beteiligungsprozessen (30 Prozent) Bürgerforen eingesetzt und bei 20 Prozessen (28,6 Prozent) wurde auf Workshops zurückgegriffen. 11 Mal gab es die intensivere Zusammenarbeit in einem Arbeitskreis, neunmal eine Online Beteiligung.** Darüber hinaus wurden neben Begehungen und Umfragen auch verschiedene andere Methoden, wie die Beteiligung an einem Bürgerfest oder ein Jugendklimagipfel angeboten.

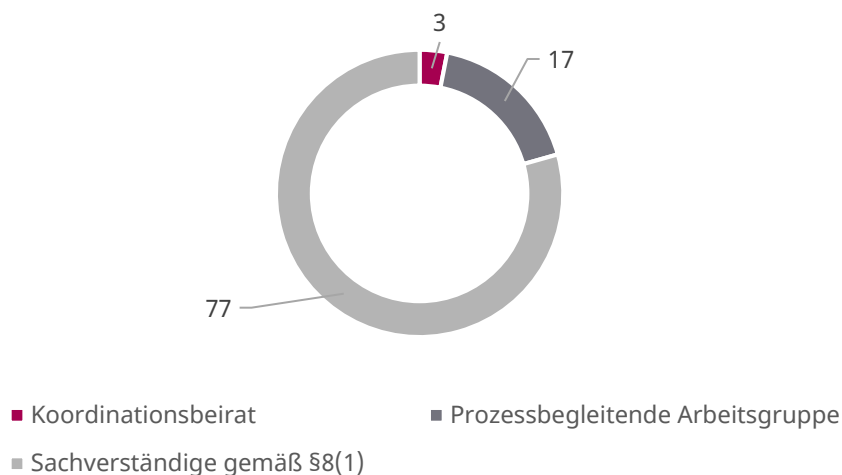
¹⁶ Für die Beteiligungsdatenbank wurde hier der grundsätzliche Charakter der verschiedenen Veranstaltungstypen gemäß der Leitlinien für mitgestaltende Bürgerbeteiligung der Stadt Heidelberg (siehe Anlage 3, Seite 29, ff) berücksichtigt. Selbstverständlich wurden auch innerhalb der Veranstaltungen vielfältige Methoden eingesetzt.

Abbildung 10: Eingesetzte Methoden (Anzahl Prozesse, N=70 von 131, Mehrfachnennungen möglich)

Quelle Stadt Heidelberg, eigene Darstellung

Anmerkung: Bitte beachten Sie, dass die Grafik auf den ausgewerteten Daten beruht (N=70 von 131)

Ein weiterer Indikator ist die Art der Prozessbegleitung (siehe Abbildung 11). Neben der standardmäßigen Einbeziehung von Sachverständigen durch das Fachamt bei der Gestaltung von Beteiligungskonzepten sehen die Leitlinien hier zwei weitere Optionen vor. Dies sind prozessbegleitende Arbeitsgruppen, die bei größeren Prozessen das Fachamt beraten, und Koordinationsbeiräte, die über das Beteiligungskonzept entscheiden¹⁷. **Bisher gab es in Heidelberg dreimal einen Koordinationsbeirat. Für 17 Prozesse ist in der Beteiligungsdatenbank eine prozessbegleitende Arbeitsgruppe aufgeführt.**¹⁸

Abbildung 11 Art der Prozessbegleitung (Anzahl Prozesse, N=97 von 131)¹⁹

Quelle Stadt Heidelberg, eigene Darstellung

Anmerkung: Bitte beachten Sie, dass die Grafik auf den ausgewerteten Daten beruht (N=97 von 131);

17 Prozesse setzt sich zusammen aus: 8 Arbeitsgruppen in Einzelprozessen + 1 Arbeitsgruppe für die 9 Konversionsprozesse

¹⁷ Siehe auch Leitlinien für mitgestaltende Bürgerbeteiligung Kapitel 6.2 (S.13) für Koordinationsbeiräte und Kapitel 7.6 (S.16f) für prozessbegleitende Arbeitsgruppen

¹⁸ Diese Zahl geht allerdings auf neun prozessbegleitende Arbeitsgruppen zurück, da eine Arbeitsgruppe die neun separat gelisteten Beteiligungsprozesse zur Konversion betreute.

¹⁹ Sachverständige gemäß §8(1) der Satzung über Verfahrensregeln für Bürgerbeteiligung

5.3 Schlussfolgerungen und Anregungen

Aus den bisher erhobenen Daten sind zwar einige Tendenzen ablesbar, konkrete Empfehlungen lassen sich aber aufgrund der lückenhaften Datengrundlage nur eingeschränkt ableiten. Die einzelnen Projekte mit Bürgerbeteiligung unterscheiden sich gravierend hinsichtlich Anzahl der Veranstaltungen und Teilnehmergröße an Beteiligungsformaten. Die Vorhabenliste und demnach auch die Beteiligungsdatenbank beinhalten sowohl Projekte mit formeller Beteiligung gemäß Baugesetzbuch als auch welche mit informeller Bürgerbeteiligung. Die Anzahl, Form und Größe der jeweiligen Beteiligungsveranstaltung sowie die Prozessbegleitung des jeweiligen Beteiligungsprojekts variieren stark je nach Größe und Thema des Projektes. **Dreimal wurde ein Koordinationsbeirat einberufen und 17 Prozesse wurden von einer prozessbegleitenden Arbeitsgruppe begleitet. Bei mehr als der Hälfte der erfassten Beteiligungsprojekte²⁰ wurden Informationsveranstaltungen mit Diskussionen abgehalten. Beteiligungsintensivere Formate wie Bürgerforen oder Workshops gab es jeweils in etwa 30 Prozent der erfassten Prozesse und Onlinebeteiligung bei mehr als 10 Prozent.**

Eine Anregung wäre hierfür, diese Vielfalt der Prozesse, Themen und eingesetzten Methoden auch für die Öffentlichkeit sichtbar und somit die Heidelberger Bürgerbeteiligung in ihrer Lebendigkeit und Vielfalt bekannter zu machen. Orientierung könnte dafür die neue Seite der Kinder- und Jugendbeteiligung (www.heyheidelberg.de) sein. Hierfür wäre es empfehlenswert, anstatt einer Beteiligungsdatenbank den Fokus auf eine Beteiligungsplattform zu legen, sodass relevante Informationen und Beteiligungsangebote künftiger Beteiligungsprozesse an einem Ort gebündelt werden.

²⁰ Hier wurden 97 Prozesse erfasst

6. Teilnehmerbefragung

6.1 Einführung

Bei größeren Beteiligungsveranstaltungen der städtischen Vorhaben, bei denen die Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung mitgewirkt hat, wurden die Beteiligten im Anschluss gebeten, einen Fragebogen zur Evaluation der Veranstaltung auszufüllen. Diesen konnten die Teilnehmenden auf einem Papierbogen oder seit 2021 auch online beantworten. Zusätzlich füllte auch die Moderation der Veranstaltungen einen Fragebogen aus. Die hier vorgestellten Ergebnisse sind eine Zusammenfassung der wesentlichen Punkte des von Prof. Jürgen Bauknecht angefertigten Berichtes. Datengrundlage dafür sind 573 ausgefüllte Fragebögen für 25 Veranstaltungen zwischen Juli 2017 und November 2021.

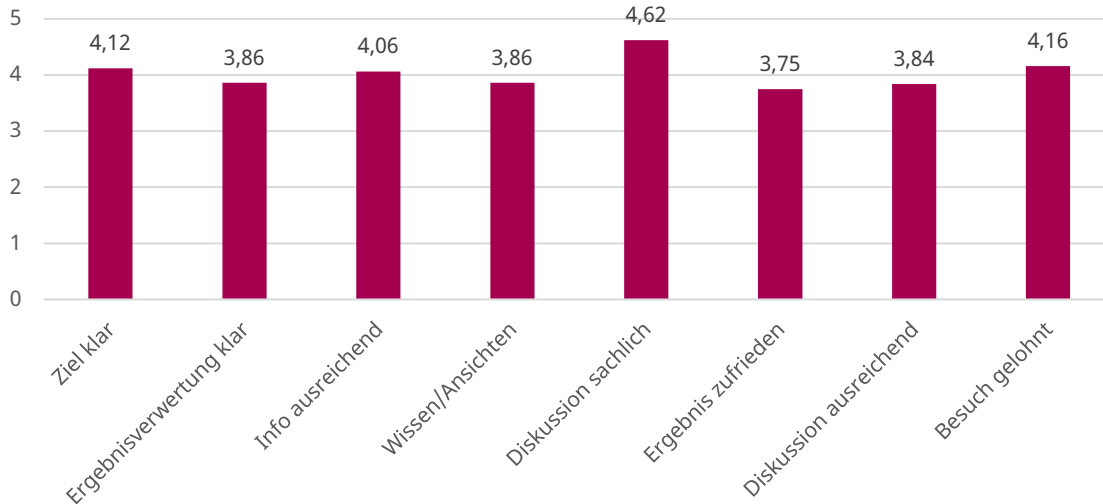
6.2 Ergebnisse

Aus den Schätzungen der Moderation der jeweiligen Veranstaltung ergibt sich für die 25 evaluierten Veranstaltungen eine Gesamtsumme der Teilnehmenden von 3225. Die 573 abgegebenen Fragebögen ergeben eine Rücklaufquote von 17,8 Prozent. Das heißt im Durchschnitt hat weniger als ein Fünftel der Beteiligten an der Befragung teilgenommen. **Aufgrund der niedrigen Rücklaufquote der Fragebögen sind die folgenden Ergebnissen nur eingeschränkt aussagekräftig und müssen mit Vorsicht interpretiert werden.**²¹

Die Bewertung der jeweiligen Veranstaltung wurde von den Teilnehmenden in Abbildung 12 auf einer Skala von eins („stimme überhaupt nicht zu“) bis fünf („stimme voll und ganz zu“) dargestellt. **Insgesamt sind die Bewertungen positiv und bewegen sich zwischen 3,75 und 4,62.** Die Sachlichkeit der Diskussionen wurde mit einem Durchschnittswert von 4,62 von den Befragten insgesamt am positivsten bewertet. Besonders hervorzuheben ist die Aussage „der Besuch der Veranstaltung hat sich für mich gelohnt“. Diese kann als eine allgemeine Bewertung der jeweiligen Veranstaltung aufgefasst werden und ist mit einem Durchschnitt von 4,16 positiv bewertet. **Etwas weniger zufrieden waren die Teilnehmenden hingegen mit den Ergebnissen der jeweiligen Veranstaltung, mit der Zeit für die Diskussion und mit der Ergebnisverwertung („Es wurde deutlich gemacht, was mit den Ergebnissen der Veranstaltung passiert“).**

²¹ Bei einer niedrigen Responserate ist davon auszugehen, dass hauptsächlich solche Personen antworten, die durch persönliche Betroffenheit oder eine außergewöhnliche Beziehung zum Thema besonders motiviert sind.

Abbildung 12: Veranstaltungsbewertungen (Mittelwerte aus 25 Veranstaltungen; 5=„stimme voll und ganz zu“ / 1=„stimme überhaupt nicht zu“)²²



Quelle Prof. Dr. J. Bauknecht (2022): Auswertung der Befragung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer 2017 bis 2021

Bei der soziodemografischen Zusammensetzung der Befragten zeigt sich eine deutliche Überrepräsentation von älteren Personen mit hoher formaler Bildung²³ (siehe Abb. 13.). Unterrepräsentiert sind hingegen Menschen mit Migrationshintergrund. 9,6 Prozent der Teilnehmenden gaben an, nicht in Deutschland geboren zu sein. Zum Vergleich kann der etwa doppelt so hohe Ausländeranteil von etwa 21 Prozent in Heidelberg herangezogen werden.²⁴ Die Geschlechterverteilung ist allerdings ausgewogen. Dies geht sowohl aus den Antworten der Befragten als auch aus den Angaben der Moderatorinnen und Moderatoren hervor.

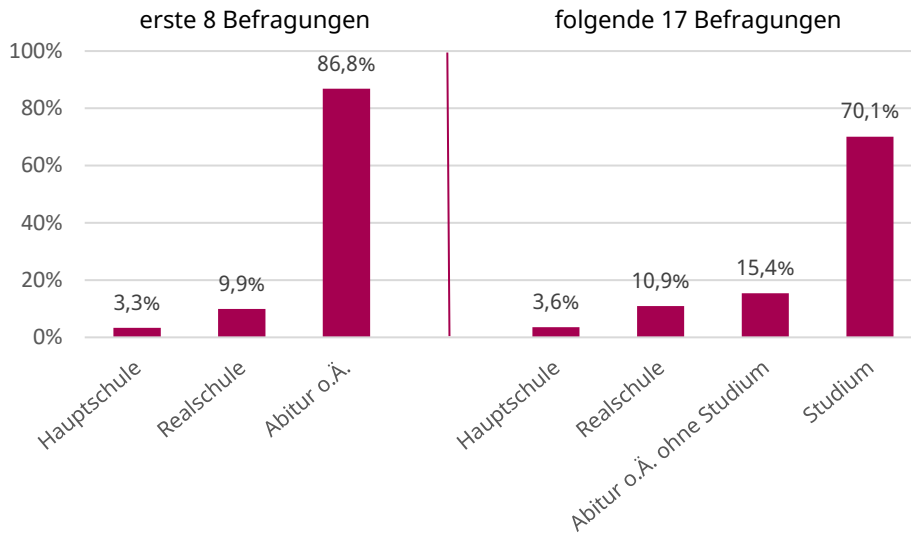
Weitere demographische Daten:

- Durchschnittsalter: **56 Jahre** (erste 8 Veranstaltungen) / **50 Jahre** (geschätzt, übrige 17 Veranstaltungen)
 - **Geschlecht: ausgewogen**
 - **9,6%** nicht in Deutschland geboren
-

²² Fragewortlaut / Antwortmöglichkeiten: „Bitte kreuzen Sie an, wie sehr Sie jeder der folgenden Aussagen zustimmen“ (1 – „Stimme überhaupt nicht zu“ bis 5 – „Stimme voll und ganz zu“): „Das Ziel der Veranstaltung wurde zu Beginn gut vermittelt.“ „Es wurde deutlich gemacht, was mit den Ergebnissen der Veranstaltung passiert“, „Die Informationen waren ausreichend und verständlich“, „Ich konnte mein Wissen und meine Ansichten einbringen.“, „Ich bin mit den Ergebnissen der heutigen Veranstaltung zufrieden.“, „Es wurde sachlich und fair diskutiert.“, „Die Zeit für die Diskussion war ausreichend.“, „Der Besuch der Veranstaltung hat sich für mich gelohnt“

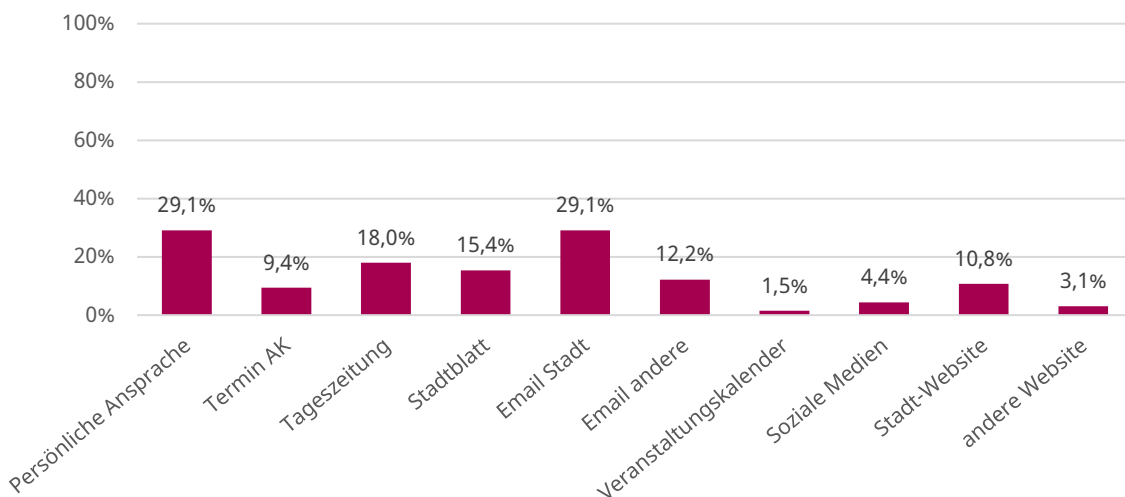
²³ Laut [heidelberg.de - Heidelberg in Zahlen](https://www.heidelberg.de) liegt die Akademikerquote unter den in Heidelberg lebenden sozialversichert Beschäftigten etwa bei 41 Prozent. Nicht inbegriffen in dieser Zahl sind zum Beispiel Rentnerinnen und Rentner, in deren Jahrgängen höhere Bildungsabschlüsse seltener waren.

²⁴ Siehe [heidelberg.de - Heidelberg in Zahlen](https://www.heidelberg.de), die Werte für Geburtsort und Staatsbürgerschaft sind allerdings nicht direkt vergleichbar.

Abbildung 13 Formale Bildung (Angaben in Prozent)

Quelle Prof. Dr. J. Bauknecht (2022): Auswertung der Befragung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer 2017 bis 2021

Die Teilnehmenden erfahren über die jeweilige Veranstaltung am häufigsten durch persönliche Ansprache durch eine andere Person / Gruppe oder durch die Email-Benachrichtigung der Stadt Heidelberg (siehe Abb. 14). Danach folgt mit 18 Prozent die Information über die Tageszeitung und die regionalen Medien. **Die Informationsquellen zeigen somit eine Mischung zwischen direkter Ansprache durch die Stadt und der Bedeutung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie den Medien.**

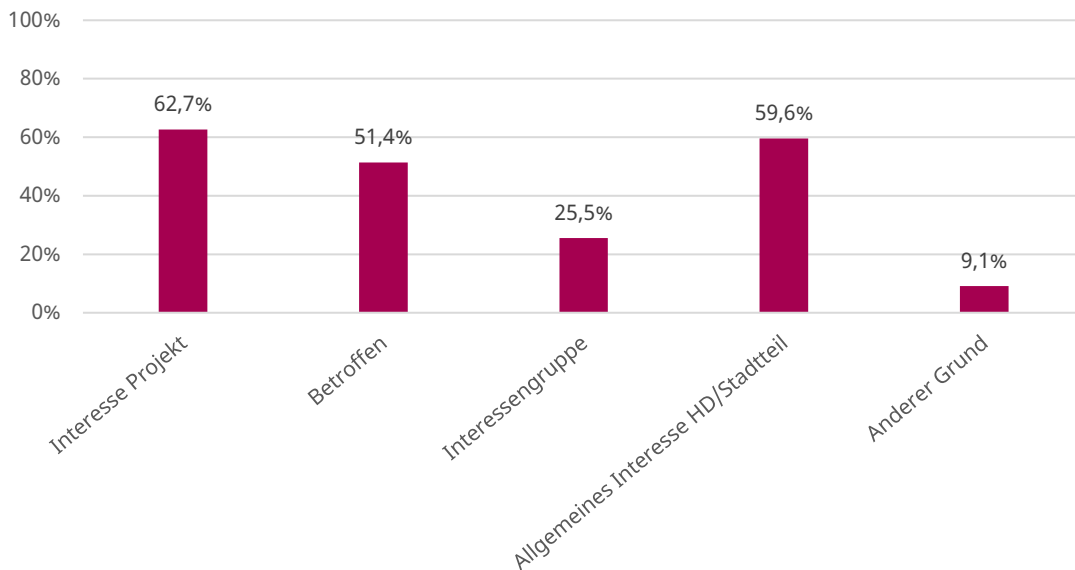
Abbildung 14: Informationsquellen über die Veranstaltung (Mehrfachnennungen möglich, 25 Veranstaltungen)²⁵

Quelle Prof. Dr. J. Bauknecht (2022): Auswertung der Befragung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer 2017 bis 2021

²⁵ Fragewortlaut: „Wie haben Sie von der heutigen Veranstaltung erfahren?“ Antwortmöglichkeiten: „Persönliche Ansprache durch eine andere Person / Gruppe“, „Terminankündigung bei einer früheren Veranstaltung“, „Tageszeitung / regionale Medien“, „Stadtblatt“, „Email-Benachrichtigung der Stadt Heidelberg“, „Email von einer anderen Person / Gruppe“, „Veranstaltungskalender“, „Soziale Medien“, „Webseite der Stadt Heidelberg“, „Andere Webseite“, „Sonstiges“

Die Teilnahmegründen der Befragten sind meist das Interesse an dem jeweiligen Projekt oder das allgemeine Interesse an der Entwicklung der Stadt Heidelberg bzw. des Stadtteils (siehe Abb. 15). Etwa zehn Prozentpunkte geringer fällt der Anteil derer aus, die persönlich von dem Projekt betroffen sind. **Somit nahmen an den Veranstaltungen sowohl interessierte als auch betroffene Personen teil.**

Abbildung 15: Teilnahmegründe (in Prozent, Mehrfachnennungen möglich, 25 Veranstaltungen)²⁶



Quelle Prof. Dr. J. Bauknecht (2022): Auswertung der Befragung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer 2017 bis 2021

6.3 Schlussfolgerungen und Anregungen des Arbeitskreis Bürgerbeteiligung

Die 25 evaluierten Veranstaltungen wurden im Durchschnitt positiv bewertet. Die Teilnehmenden schätzen besonders die sachlichen Diskussionen (Bewertung 4,62 von 5). Verbesserungspotential gibt es bei den Informationen zum Umgang mit den Ergebnissen. Hier sollte es noch deutlicher dargestellt werden, warum es die jeweilige Veranstaltung gibt und welche Konsequenzen das für das Ergebnis hat. Das Geschlechterverhältnis ist ausgeglichen, aber die Teilnehmenden sind älter und verfügen über höhere Bildungsabschlüsse als der Heidelberger Durchschnitt. Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund ist etwa halb so hoch wie in der Heidelberger Bevölkerung. **Wichtig wäre daher die Veranstaltung so zu bewerben und zu gestalten, dass jüngere Zielgruppen und die Menschen mit Migrati-**

²⁶ Fragewortlaut: „Warum nehmen Sie an der heutigen Veranstaltung teil?“ Antwortmöglichkeiten: „Ich bin an dem Projekt interessiert“, „Ich bin persönlich vom dem Projekt betroffen“, „Ich bin Vertreter einer Interessengruppe“, „Ich habe ein allgemeines Interesse an der Entwicklung der Stadt Heidelberg bzw. des Stadtteils“, „Aus einem anderen Grund (bitte eintragen)“

onshintergrund besser angesprochen und erreicht werden (z.B. Aushang beim Discounter, mehr Präsenz bei den sozialen Medien, Verwendung verständlicher Sprache bei den Vorträgen und die Ermöglichung von mehr Raum für die Diskussion in den Veranstaltungen, aufsuchende Beteiligungsangebote).

Hervorgehoben wurde im Arbeitskreis Bürgerbeteiligung insbesondere die geringe Rücklaufquote der Fragebögen. Folgende Anregungen könnten dabei helfen, diese zu erhöhen:

- den Teilnehmerfragebogen weiter kürzen²⁷
- Analoge Bögen mit digitalen, spielerischen Instrumenten kombinieren

Zusätzlich wurde angemerkt, dass die Daten zu den Informationsquellen eine geringe Aussagekraft hätten. Dies läge zum einen daran, dass die Kategorien nicht klar trennbar seien – die persönliche Ansprache durch eine andere Person etwa könne auch über die sozialen Medien oder per Email geschehen. Zum anderen gäben die Daten selbst auch keine Auskunft über das Potential, das die verschiedenen Kanäle hätten, wenn sie richtig genutzt würden.

In Anbetracht des Wunsches den Fragebogen grundsätzlich zu kürzen, wird vorgeschlagen, die Fragen zu den Informationsquellen, den Gründen und der Häufigkeit der Beteiligung aus dem Fragebogen zu streichen und auf anderem Wege hierzu Daten zu ermitteln. Man könnte zum Beispiel mittels einer kurzen mündlichen Befragung auf einzelnen Veranstaltungen oder digitale Kurzumfragen der Stadt Heidelberg die Daten niedrigschwelliger ermitteln.

Überdies wurde auch angemerkt, dass bisher nur ein kleiner Anteil der in Heidelberg stattfindenden Beteiligung überhaupt mit einem Fragebogen evaluiert werde. **Hier sei es in Zukunft sinnvoll, neben den öffentlichen Veranstaltungen der Stadt auch andere Formate, wie zum Beispiel Onlinebeteiligungen, zu evaluieren und auch Veranstaltungen von externen Vorhabenträgern mit einzubeziehen, bei denen die Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung mitgewirkt hat.**

²⁷ Bereits bei der letzten Evaluation (siehe Gesamtbericht der Evaluation der Bürgerbeteiligung in Heidelberg 2018, Kapitel 4.2.6, S.21) wurde vorgeschlagen den Fragebogen zu verkürzen. In der Folge wurden einige Fragen herausgenommen, etwa fünf Fragen zur Einbindung der Veranstaltung in eine Veranstaltungsreihe.

7. Werkstattgespräche

7.1 Einführung

Werkstattgespräche des trialogisch besetzten „Arbeitskreises Bürgerbeteiligung“ dienen dazu, abgeschlossene Beteiligungsprojekte qualitativ zu evaluieren. Dazu werden zu beispielhaften Beteiligungsprozessen Personen eingeladen, die an dem ausgewählten Beteiligungsprojekt mitgewirkt haben. Zentrale Fragestellungen dabei sind, welche Erfahrungen man aus der Planung, Durchführung und Ergebnissicherung des jeweiligen Beteiligungsprojekts sammeln und für künftige Verfahren mitgeben kann.

7.2 Ergebnisse

Im derzeitigen Evaluationszeitraum fanden zwei Werkstattgespräche zu den Beteiligungsprozessen „Der Andere Park“ und „Dossenheimer Landstraße“ statt. Die Tabelle 2 zeigt eine breite Anwesenheit der damals beteiligten Akteure und Akteurinnen.

Tabelle 2: Werkstattgespräche im Evaluationszeitraum

AK Sitzung	Prozess	Erfahrungsberichte von:
Dezember 2018	Der ANDERE PARK	Frau Eberle (Stadtteilverein Südstadt) Frau Ehrlich (Amt für Stadtentwicklung und Statistik) Frau Guttenberg (Kulturfenster e.V.) Herr Lemke (AK derANDERE PARK) Frau Ganns und Frau Walzer (Schülerinnen) Herr Rochlitz (Stadtrat – SPD) Herr Schwarz (Landschafts- und Forstamt)
Juli 2020	Dossenheimer Landstraße	Herr Wilkens (Rhein-Neckar Verkehr GmbH) Herr Pajonk (Handwerker- u. Gewerbeverein Handschuhsheim 1989 e.V.) Frau Keuchel (Amt für Verkehrsmanagement) Frau Müller-Reiss (Interessengemeinschaft Handschuhsheim e.V.) Herr Grieser (Stadtteilverein Handschuhsheim) Herr Michelsburg (Stadtrat – SPD)

Quelle Stadt Heidelberg, eigene Darstellung

Werkstattgespräch: „der ANDERE PARK“

Der Beteiligungsprozess zu „der ANDERE PARK“ war ein Projekt mit Kinder- und Jugendbeteiligung in Heidelberg²⁸. Der Prozess war für die Beteiligten eine Bestätigung, dass es sehr wichtig ist, auch Kinder und Jugendliche frühzeitig zu beteiligen. **So wurde etwa hervorgehoben, dass Jugendliche das Gefühl haben, ernst genommen zu werden, und dass die Beteiligung deutlich gemacht habe, dass Kinder oftmals eine ganz andere Perspektive als ihre Eltern haben.** Zudem konnte die Bürgerschaft ein besseres Verständnis für Planungsprozesse erhalten, während die Verwaltung im Gegenzug neue Ideen erhalten hat. Die externe Moderation wurde hierbei als wichtig und hilfreich empfunden.

²⁸ Aufbauend auf Beteiligungsprozessen wie diesem wurde die Kinder- und Jugendbeteiligung inzwischen weiter ausgebaut. Siehe auch: Bericht der Koordinierungsstelle

Als Herausforderung stellte sich heraus, dass **sich bei verschiedenen Gelegenheiten immer wieder ähnliche Diskussionen ergaben**. Begründet wurde es damit, dass es keine ausreichend klare Funktionstrennung zwischen den unterschiedlichen Veranstaltungsformaten und innerhalb der Arbeitsgruppen auch keine personelle Kontinuität gab. Dies führte zu unterschiedlichen Wissensständen innerhalb dieser Gruppen. Empfohlen wurde daher, zu Beginn jeder Veranstaltung alle Beteiligten auf einen aktuellen Wissensstand zu bringen. Auch thematische Führungen (etwa zum Baufortschritt) und regelmäßige Informationsmöglichkeiten könnten dazu dienen, die Ergebnissicherung und Kommunikation während der Prozesse zu verbessern.

Tabelle 3: Herausforderungen und Empfehlungen beim Werkstattgespräch „der andere Park“

Neue Teilnehmerkonstellationen in Arbeits- und Begleitgruppen und unterschiedlicher Wissensstand	⇒	Zu Beginn einer Veranstaltung alle Beteiligten auf einen aktuellen Wissensstand und Stand der Beteiligung bringen
Ergebnissicherung und Kommunikation während des Prozesses	⇒	Baufortschrittsführungen (thematische Führungen); Information über den Zeitplan des Planungsprozesses
Funktionsklärung zwischen unterschiedlichen Veranstaltungsformaten	⇒	deutlichere Funktionsklärung

Quelle Stadt Heidelberg, eigene Darstellung

Werkstattgespräch: „Dossenheimer Landstraße“

Der Beteiligungsprozess zur Dossenheimer Landstraße zeichnete sich durch einen geringen Beteiligungsraum aus. Deswegen wurde hier die Notwendigkeit betont, **die Frage nach der Kosten-Nutzen-Abwägung bei der Planung von Beteiligungsprozessen zu beachten** (siehe Tabelle 4). Andererseits zeigte sich als positiver Nebeneffekt des Beteiligungsprozesses, dass dieser zu einer Vernetzung mit den Gewerbetreibenden vor Ort beitrug. **Die entstandenen Kontakte seien für die Planung der Bauphase besonders relevant gewesen**. Entsprechend wurde für zukünftige Planungen vorgeschlagen, auch die Planung der Bauphase als Beteiligungsgegenstand mehr in Betracht zu ziehen. Bürgerinnen und Bürger fanden besonders hilfreich, dass sie die Rahmenbedingungen für das Verfahren besser nachvollziehen konnten. Die Verwaltung konnte dank der Beteiligung hilfreiche Hinweise aus der Bürgerschaft erhalten. **Zudem haben die Teilnehmenden des Werkstattgesprächs das Treffen von zentralen Akteuren und Akteurinnen, die prozessbegleitende Arbeitsgruppe, die externe Moderation sowie die Expertinnen und Experten als wichtig und hilfreich empfunden. Die Neuterminierung von Veranstaltungen trug hier zu Unverständnis und Schwierigkeiten bei der Mobilisierung an einer erneuten Teilnahme bei.**

Tabelle 4: Herausforderungen und Empfehlungen beim Werkstattgespräch „Dossenheimer Landstraße“

Nicht genügend Zeit und Geld für die Diskussionen	⇒	Angemessenheit von Art und Umfang, Umgang mit Ressourcen abhängig vom Beteiligungsgegenstand
Hohe Erwartungen an Beteiligungsprozess	⇒	Klare Kommunikation, in welchem Rahmen / zu welchen Fragen beteiligt werden kann.

Zu lange Veranstaltungen für Berufstätige schwierig \Rightarrow	Teilnahme unterschiedlicher Zielgruppen sicherstellen
---	---

Quelle Stadt Heidelberg (2023): Eigende Darstellung

7.3 Schlussfolgerungen und Anregungen des Arbeitskreis Bürgerbeteiligung

Die meisten Empfehlungen aus den beiden Werkstattgesprächen zum „ANDEREN PARK“ und zur „Dossenheimer Landstraße“ drehen sich um Kommunikation und (noch) vorausschauende(re) Prozessplanung.

Aus Sicht der beteiligten Bürgerinnen und Bürger waren etwa das Gefühl des „Gehörtwerdens“, die Möglichkeit wichtige Themen einzubringen sowie das erworbene Verständnis für Planungsprozesse und die Rahmenbedingungen von städtischen Projekten positiv gesehen. Für die Mitarbeitenden der Verwaltung war es hilfreich, besser zu verstehen, welche Themen den Bürgerinnen und Bürgern besonders wichtig sind. Einzelne Ideen zu dem jeweiligen Projektvorhaben, neue Themenschwerpunkte sowie gegenseitiges Verständnis waren weitere Erkenntnisgewinne. Dem gegenüber steht sowohl für die Bürgerinnen und Bürger als auch für die städtischen Mitarbeitenden vor allem der zeitliche Aufwand für die zusätzlichen Abendtermine. Für die Verwaltung stellt zudem der planerische und kommunikative Umgang mit Partikularinteressen, Betroffenheit und Sorgen eine Herausforderung dar.

Ein Thema, das sich in verschiedenen Aspekten bei beiden Werkstattgesprächen als Schlüsselthema erwiesen hat, ist die Art und Weise der Kommunikation sowohl zu den Ergebnissen als auch zu den Rahmenbedingungen und zum Prozess. Insbesondere den Jugendlichen war der Prozessablauf der Beteiligung nicht klar.

Ganz allgemein ist es wichtig, dass den Bürgerinnen und Bürgern schon früh ein guter Überblick über den Beteiligungsprozess – und auch das voraussichtliche Ende – vermittelt wird. Inhaltlich sollte besonderes Augenmerk auf die Kommunikation zu den Sorgenthemen der Bürgerinnen und Bürger gelegt werden sowie auf die Klarstellung zu Beginn jeder Veranstaltung, welche Themen im Prozess bereits geklärt wurden. Hierfür empfehlen die Teilnehmenden der Werkstattgespräche eine vorausschauende Strategie. Es könnte ein fester Bestandteil in jedem Beteiligungsprozess sein, von Anfang an mitzudenken, wie Informationen begleitend und im Nachgang im Zuge der Umsetzung herausgegeben werden und wer diese kommuniziert.

Es wurde der Wunsch nach einer niedrigschwelligeren und dennoch ganzheitlichen Kommunikation zu den Ergebnissen des Beteiligungsprozesses, den politischen Entscheidungen und dem Baufortschritt geäußert. Hier wurden verschiedene Optionen, wie etwa Updates über die sozialen Medien oder einen Projektnewsletter genannt.

8. Bericht der Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung

8.1 Einführung

Aus Sicht der Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung haben sich die im Jahr 2014 und 2018 im Rahmen der ersten und zweiten Evaluation dargelegten, grundsätzlich positiven Erfahrungen bestätigt: Die Leitlinien für mitgestaltende Bürgerbeteiligung geben Antworten auf für die Praxis relevanten Verfahrensfragen bei der Vorbereitung und Durchführung von Beteiligungsprojekten. Durch die Leitlinien sind die „Spielregeln“ der Beteiligung für alle Akteurinnen und Akteure nach wie vor nachvollziehbar und verleihen den Verfahren selbst Legitimität. Darüber hinaus helfen die Leitlinien der Steuerung von Beteiligungsprozessen. Seit der zweiten Evaluation sind insbesondere zwei Bereiche der Bürgerbeteiligung deutlich ausgebaut worden. Daher widmen sich die folgenden zwei Unterkapitel deren Beschreibung.

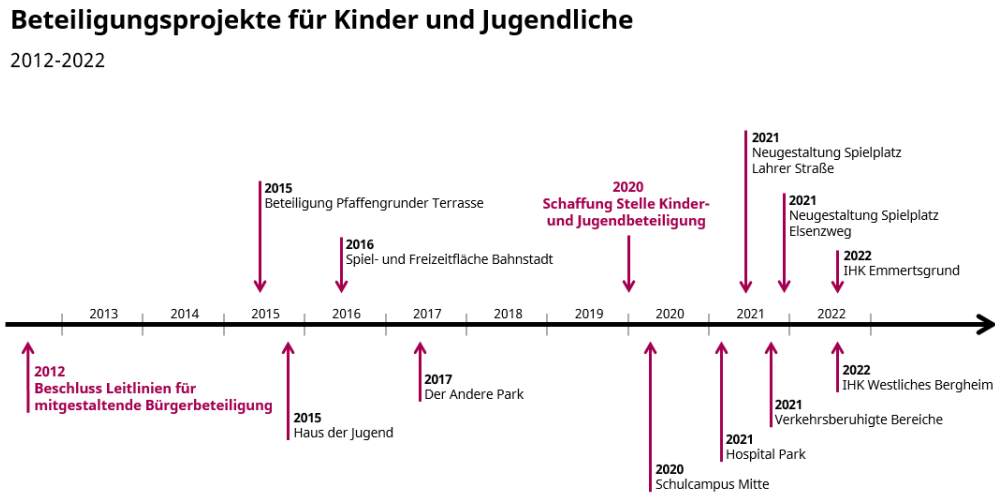
8.2 Ausbau der Kinder- und Jugendbeteiligung

Die Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung wurde im Januar 2020 um eine halbe Personalstelle für die Kinder- und Jugendbeteiligung ergänzt. Aufgabenschwerpunkt war die Entwicklung und Begleitung eines Gesamtkonzeptes, welches die qualitative, konzeptionelle und strategische Weiterentwicklung der Heidelberger Kinder- und Jugendbeteiligung beschreibt. Das Gesamtkonzept wurde gemeinsam mit zentralen Akteurinnen und Akteuren der Stadtgesellschaft (Arbeitskreis Kinder- und Jugendbeteiligung) und der Zielgruppe selbst entwickelt. Diese sogenannten „Grundlagen der Heidelberger Kinder- und Jugendbeteiligung: Bausteine und Qualitätsmerkmale“ wurden im Mai 2021 vom Gemeinderat beschlossen. Die „Grundlagen“ benennen Rahmenbedingungen, mögliche Wirkungen und Qualitätsstandards von Kinder- und Jugendbeteiligung. Die Ziele sind:

- Ergänzung und Unterstützung der vorhandenen Angebote
- Weiterentwicklung: Aufbau von neuen Formaten
- Vernetzen der verschiedenen Akteurinnen und Akteure

Die Umsetzung der „Grundlagen der Heidelberger Kinder- und Jugendbeteiligung“ erfolgt von unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren. Die Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung überblickt und koordiniert diesen Prozess in enger Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Kinder- und Jugendbeteiligung. Der Arbeitskreis für Kinder- und Jugendbeteiligung setzt sich aus Vertretungen der offenen und verbandlichen Jugendarbeit, der Stadtverwaltung, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen sowie Vertretungen von Kindern und Jugendlichen zusammen. Aktuell sind Erfolge, Schwerpunkte und Herausforderungen anhand folgender fünf Bausteine festzuhalten.

1. Beteiligung an kinder- und jugendrelevanten Vorhaben und Projekten der Stadt Heidelberg: Die Beteiligung an kinder- und jugendrelevanten Vorhaben, Projekten und konzeptionellen Planungen konnte gesteigert werden.

Abbildung 16: Beteiligungsprojekte für Kinder und Jugendliche (2012-2022)

Quelle Stadt Heidelberg: eigene Darstellung

- Offene Formen der Beteiligung im Lebensumfeld der Kinder- und Jugendlichen: Der Bedarf an offenen Beteiligungsformaten, wie zum Beispiel Stadtteilforen oder Kinder- und Jugendhaushalte wird immer wieder von jungen Heidelbergerinnen und Heidelbergern und dem Arbeitskreis für Kinder- und Jugendbeteiligung verdeutlicht. Bei offener Beteiligung können Kinder und Jugendliche Ideen und Anliegen einbringen und damit Themen im Politik- und Entscheidungshandeln setzen. Gemeinsam mit dem Arbeitskreis für Kinder- und Jugendbeteiligung wird ein Überblick über Kinder- und Jugendbeteiligung in den Institutionen angestrebt. Bedarfe (wie zum Beispiel Fortbildung, Beratung) werden nach Möglichkeit angeboten. Im Jahr 2023 ist zum Beispiel die Durchführung einer Fortbildung mit dem Kulturfenster Heidelberg e.V. geplant.
- Dialog mit den Interessensvertretungen von Kindern und Jugendlichen: Die Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung arbeitet eng und vertrauensvoll mit den Interessensvertretungen von Kindern und Jugendlichen (z.B. Jugendgemeinderat, Kinderbeauftragte, Stadtjugendring Heidelberg e.V.) zusammen. Daher stellt sich die Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung in regelmäßigen Abständen den Interessensvertretungen vor. Ein jährlicher Fachtag und/oder ein Austauschtreffen zum Thema Kinder- und Jugendbeteiligung ist geplant.
- Anlaufstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung in Heidelberg in der Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung: Die Ergänzung der Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung um eine Fachkraft im Bereich Kinder- und Jugendbeteiligung war ein wichtiger erster Schritt zum Ausbau der Kinder- und Jugendbeteiligung in Heidelberg. Frau Kipphan unterstützt, berät und qualifiziert bei Bedarf und auf Wunsch bei allen Fragen und Anliegen rund um das Thema Kinder- und Jugendbeteiligung. Sie ist die Geschäftsführerin des Arbeitskreises für Kinder- und Jugendbeteiligung und bringt sich in lokale und regionale Strukturen und Netzwerke ein. Aber auch überregional stellt sie einen regelmäßigen Wissens- und Erfahrungstransfer über die Beteiligung in Strukturen und Netzwerke sicher. Sie hat einen Gesamtüberblick über das Thema Kinder- und Jugendbeteiligung in Heidelberg und die Umsetzung der „Grundlagen der Heidelberger Kinder- und Jugendbeteiligung“ und evaluiert diese künftig in regelmäßigen Abschnitten. Es zeigt sich, dass die Anforderungen mit den zur Verfügung stehenden Personalressourcen nur bedingt gedeckt werden können.

5. Kinder- und Jugendbeteiligung sichtbar machen: Die Angebote und Strukturen der Heidelberger Kinder- und Jugendbeteiligung sind deutlich sichtbarer, insbesondere durch die Entwicklung der neuen Webseite für Kinder- und Jugendbeteiligung (www.heyheidelberg.de).

8.3 Ausbau der digitalen Bürgerbeteiligung

Seit der letzten Evaluation im Jahr 2018 hat sich die digitale Beteiligung in Heidelberg deutlich weiterentwickelt.

- Die bereits etablierten Formate der Online-Beteiligung wurden bei einzelnen Beteiligungsprozessen wie bei der Öffentlichkeitsbeteiligung zum Masterplanverfahren im Neuenheimer Feld oder bei der Entwicklung des PHV erneut eingesetzt.
- Mit dem Umfragetool Slido wurden Veranstaltungen – sei es vor Ort im Masterplanverfahren im Neuenheimer Feld oder hybrid wie bei der Informationsveranstaltung Betriebshof - interaktiv gestaltet.
- Durch die Corona-Pandemie haben wir auch die klassische Vor-Ort Veranstaltungen in die Digitale Videokonferenzen verlegen müssen.
- Unter Einhaltung der Corona-Maßnahmen wurde nach und nach mit hybriden Formaten sichergestellt, dass sich auch Bevölkerungsgruppen einbringen konnten, die über keinen Internetzugang verfügten oder sich explizit analoge Formate wie Werkstattgespräche gewünscht haben. Teilweise erforderte eine hybride Veranstaltungsplanung erhebliche Kosten und personelle wie technische Aufwand. Eine effiziente Verzahnung von digitalen und analogen Formaten sollte künftig gut abgewogen werden, ob eine hybride Beteiligung mit Blick auf den Beteiligungsgegenstand und / oder die zu erreichenden Zielgruppen geeignet erscheint. Der sehr wichtige persönliche Austausch sowohl zwischen Bürgerschaft und Verwaltung als auch zwischen Bürgerinnen und Bürgern mit unterschiedlichen Interessen und Sichtweisen kann zwar durch digitale Angebote ergänzt, aber nicht ersetzt werden.
- Seit 2021 wurde eine neue Webseite, www.heyheidelberg.de, im Bereich der Kinder- und Jugendbeteiligung entwickelt. Hier werden Angebote wie Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche gebündelt und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Erste Erfahrungen (wie Besucherzahlen, Klickzahlen, Rückmeldungen aus anderen Formaten) werden gesammelt, um diese in einen eventuellen Ausbau einer digitalen Plattform für die Erwachsenenbeteiligung einfließen zu lassen.
- Seit 2022 ist die Bürgerbeteiligung unter der Rubrik „Mach mit“ in der **städtischen Heidelberg** App präsent.
- 2021 wurden die digitalen Leitlinien der Stadt Heidelberg verabschiedet mit folgenden Bausteinen im Bereich der digitalen Bürgerbeteiligung (vgl. Drucksache 0 0 5 4 / 2 0 2 1 / 1 V):
 - durch digitale Technologien wird die Stadtgemeinschaft gefördert und noch stärker in den Fokus gerückt. Dabei wird es nicht nur Treffen im virtuellen Raum geben, sondern auch in der realen Welt, um gemeinsam digitale Instrumente auszuprobieren.
 - durch digitale Technologien werden Bürgerinnen und Bürger an der Stadtentwicklung beteiligt und sie gestalten wichtige Projekte mit.
 - die digitale Transformation wird nicht alleine bestritten. Wir streben Kooperationen mit Unternehmen und Unternehmensverbänden an, um wirtschaftlichen Erfolg nachhaltig zu fördern. Die enge Zusammenarbeit mit Wissenschaft und anderen Kommunen sowie die Stärkung und Förderung von Vereinen und Verbänden sichern die Zukunftsfähigkeit Heidelbergs.

8.4 Erfahrungsaustausch und fachliche Weiterentwicklung

Aufgrund ihrer mittlerweile langjährigen Erfahrungen mit Bürgerbeteiligung, wurde die Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung auch im analysierten Zeitraum der dritten Evaluation (zwischen 2018 und 2021) immer wieder zu Vorträgen und Podiumsdiskussionen sowie zur aktiven Mitwirkung in verschiedenen Netzwerken zur Bürgerbeteiligung eingeladen (Stiftung Mitarbeit; Deutsches Institut für Urbanistik (difu), Allianz Vielfältige Demokratie, Netzwerk für Kommunale Partizipationsbeauftragte). Über den Erfahrungsaustausch hinaus hat auch die Wissenschaft ein gesteigertes Interesse an den Heidelberger Erfahrungen. So wurden zum Beispiel ein Beitrag im IBA-Magazin N°3 zum Thema „Welchen Teamgeist braucht Stadtentwicklung?“ veröffentlicht, ein Vortrag am Fachseminar zum Thema Erfolgreich beteiligen in städtebaulichen Wettbewerbsverfahren gehalten sowie Ansätze der digitalen Beteiligung der Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung den Studierenden des Geographischen Instituts der Universität Heidelberg vorgestellt.

8.5 Schlussfolgerungen der Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung

Eine Änderung der Leitlinien erscheint aus der praktischen Arbeit heraus nicht notwendig. Vielmehr sollte weiterhin an den in den Leitlinien definierten Bausteinen gearbeitet werden, insbesondere an:

- **Aufbau einer breiten, öffentlichen Beteiligungskultur:** Zielgruppenspezifische Veranstaltungen, u.a. um auch beteiligungsferne Bevölkerungsgruppen in den Kommunikationsprozess einzubeziehen; verständlich aufbereitete Informationen über städtische Themen auf der Homepage der Stadt Heidelberg und im Stadtblatt.
- **Kriterien für die Auswahl der jeweils einzubeziehenden Ziel- und Interessengruppen:** Bei Vorhaben mit erhöhtem Konfliktpotenzial wäre eine Stakeholder-Analyse am Prozessbeginn wie von der externen Evaluation vorgeschlagen hilfreich.
- **Verbindlichkeit der Grundsätze und Regeln:** Wenn die getroffenen Entscheidungen von den Bürgerbeteiligungsergebnissen abweichen, sollen die Abweichungen für die Einwohnerinnen und Einwohner nachvollziehbar kommuniziert werden. Die Fraktionen des Gemeinderats sollen/können Stellungnahmen formulieren, die anschließend im Stadtblatt sowie auf der Homepage der Stadt veröffentlicht werden. Alternativ könnte Feedback zur Umsetzung, Nicht-Umsetzung der Vorschläge in einem Wirkungsbbericht gegeben werden; im Sinne des „Do or Explain“ wie von dem externen Gutachter, dem Berlin Institut für Partizipation, vorgeschlagen.

Die Erfahrungen sollen auch künftig kontinuierlich reflektiert werden, um die Qualität der Prozesse in der Praxis weiter zu verbessern.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 „Für wie wichtig halten Sie es, dass Bürgerinnen und Bürger sich an Vorhaben und Projekten der Stadt beteiligen können?“	
Abbildung 2 Wichtigkeit von Bürgerbeteiligung – Antwortverteilung 2021	7
Abbildung 3 „Bietet die Stadt Heidelberg den Bürgerinnen und Bürgern genügend Möglichkeiten, sich an wichtigen Vorhaben der Stadt zu beteiligen?“	7
Abbildung 4 „Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Bürgerbeteiligung, wie sie momentan in Heidelberg stattfindet?“	8
Abbildung 5 „Haben Sie selbst schon mal an einer Veranstaltung zur Bürgerbeteiligung in Heidelberg teilgenommen, beziehungsweise im Internet bei einem Bürgerbeteiligungsprojekt mitgemacht?“	8
Abbildung 6 Momentaufnahmen der Vorhabenliste, Anzahl der Vorhaben und derjenigen mit Bürgerbeteiligung	10
Abbildung 7 Momentaufnahme der Verteilung der Vorhaben auf die Dezernate Februar 2022.....	11
Abbildung 8 Auswahl an nach Januar 2018 laufende Beteiligungsprozesse.....	13
Abbildung 9 Themenbezug	14
Abbildung 10 Eingesetzte Methoden	15
Abbildung 11 Art der Prozessbegleitung	15
Abbildung 12 Informationsquellen über die Veranstaltung	18
Abbildung 13 Formale Bildung	19
Abbildung 14: Informationsquellen über die Veranstaltung.....	19
Abbildung 15 Beteiligungsprojekte für Kinder und Jugendliche (2012-2022)	20
Abbildung 16 Teilnahmegründe	26

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Fragen zu Bürgerbeteiligung in der Heidelberg Studie	5
Tabelle 2: Werkstattgespräche im Evaluationszeitraum	22
Tabelle 3: Herausforderungen und Empfehlungen beim Werkstattgespräch „der andere Park“	23
Tabelle 4: Herausforderungen und Empfehlungen beim Werkstattgespräch „Dossenheimer Landstraße“	23

Quellenverzeichnis

Berlin Institut für Partizipation (Hrsg.) (2023), Evaluation der Leitlinien für Mitgestaltende Bürgerbeteiligung der Stadt Heidelberg Teil II der Dritten Evaluation 2022. https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg_ROOT/get/documents_E983218578/heidelberg/Objektdatenbank/12/PDF/B%C3%BCBe/AK%20B%C3%BCBe/12_PDF_AK%20B%C3%BCrgerbeteiligung_bipar_Evaluation_Heidelberg_2022.pdf (zuletzt aufgerufen am 05.04.23).

Prof. Dr. J. Bauknecht (2022), Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Auswertung der Befragung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer 2017 bis 2021.

FGW Forschungsgruppe Wahlen Telefonfeld GmbH, im Auftrag der Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2018), Heidelberg-Studie 2017 Leben und Digitalisierung: Ergebnisse einer Umfragedurchgeführt von der Forschungsgruppe Wahlen 2017, https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg_ROOT/get/documents_E-1766567870/heidelberg/Objektdatenbank/12/PDF/Statistik/Heidelberg-Studie/12_pdf_Heidelberg-Studie%202017.pdf (zuletzt aufgerufen am 05.04.23).

FGW Forschungsgruppe Wahlen Telefonfeld GmbH, im Auftrag der Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2019), Heidelberg-Studie 2018 Leben und Wohnen: Ergebnisse einer Umfrage, durchgeführt von der Forschungsgruppe Wahlen, https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg_ROOT/get/documents_E-1868049624/heidelberg/Objektdatenbank/12/PDF/Statistik/Heidelberg-Studie/12_pdf_Heidelberg-Studie%202018.pdf (zuletzt aufgerufen am 05.04.23).

FGW Forschungsgruppe Wahlen Telefonfeld GmbH, im Auftrag der Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2020), Heidelberg-Studie 2019 Leben und Verkehr: Ergebnisse einer Umfrage, durchgeführt von der Forschungsgruppe Wahlen, https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg_ROOT/get/documents_E-147460532/heidelberg/Objektdatenbank/12/PDF/Statistik/Heidelberg-Studie/12_pdf_Heidelberg-Studie%202019.pdf (zuletzt aufgerufen am 05.04.23).

FGW Forschungsgruppe Wahlen Telefonfeld GmbH, im Auftrag der Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2021), Heidelberg-Studie 2020 Fragen zur Corona-Pandemie: Ergebnisse einer Umfrage, durchgeführt von der Forschungsgruppe Wahlen, https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg_ROOT/get/documents_E-148871313/heidelberg/Objektdatenbank/12/PDF/Statistik/Heidelberg-Studie/12_pdf_Heidelberg-Studie%202020,%20Fragen%20zur%20Corona-Pandemie.pdf (zuletzt aufgerufen am 05.04.23).

FGW Forschungsgruppe Wahlen Telefonfeld GmbH, im Auftrag der Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2021), Heidelberg-Studie 2020 Leben und Wissenschaft Ergebnisse einer Umfrage, durchgeführt von der Forschungsgruppe Wahlen, https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg_ROOT/get/documents_E1089624818/heidelberg/Objektdatenbank/12/PDF/Statistik/Heidelberg-Studie/12_pdf_Heidelberg-Studie%202020.pdf (zuletzt aufgerufen am 05.04.23).

FGW Forschungsgruppe Wahlen Telefonfeld GmbH (2022), Heidelberg-Studie 2021 Leben im Wandel Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage November 2021, https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg_ROOT/get/documents_E-1418190350/heidelberg/Objektdatenbank/12/PDF/Statistik/Heidelberg-Studie/12_pdf_Heidelberg-Studie%202021.pdf (zuletzt aufgerufen am 05.04.23).

Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (Hrsg.) (2012), Leitlinien für mitgestaltende Bürgerbeteiligung in der Stadt Heidelberg, https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg_ROOT/get/documents_E-883021685/heidelberg/Objektdatenbank/12/PDF/12_pdf_Buergerbeteiligung_Leitlinien_Komplettfassung.pdf (zuletzt aufgerufen am 05.04.23).

Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2018), Protokoll zum Arbeitskreis Bürgerbeteiligung, https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg_ROOT/get/documents_E-1766551243/heidelberg/Objektdatenbank/12/PDF/B%C3%BCBe/12_pdf_Protokoll_AK%20B%C3%BCrgerbeteiligung_7.12.18.pdf (zuletzt aufgerufen am 05.04.23).

Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2020), Ergebnisprotokoll der 12. Sitzung des AK Bürgerbeteiligung, https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg_ROOT/get/documents_E-2019503530/heidelberg/Objektdatenbank/12/Bilder/20200728%20Protokoll.pdf (zuletzt aufgerufen am 05.04.23).

Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2022), Vorhabenliste <https://vorhabenliste.heidelberg.de/> (zuletzt abgerufen am 15.01.2022).

Impressum

Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Stadt Heidelberg

Gaisbergstraße 11
69115 Heidelberg

Telefon 06221 58-21500
Telefax 06221 58-4621500
Buergerbeteiligung@heidelberg.de
www.heidelberg.de

Bearbeitung und Koordination

Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung

Layout

Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung

Heidelberg, April 2023